BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

deut

R R

Bei

der

...utschen Geschichte

für Schulen,

von

J. Wernhard,
Lehrer in Neuburg an der Donau.

München, 1832.
Bei Ernst August Fleischmann.

W
250. B.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Einleitung.

Frage. Wann nimmt die Geschichte der Deutschen ihren Anfang, und durch welche Völker wurden letztere zuerst geschichtlich bekannt?
Antwort. Ungefähr im Jahre 640 nach Erbauung der Stadt Rom, ode. 114 Jahre vor Christi Geburt. Durch die Römer, damals das mächtigste Volk in Europa, wurden die Deutschen zuerst geschichtlich bekannt.
Fr. Wie groß soll damals das alte Germanien gewesen seyn?
Ant. Das alte Germanien soll sich damals von der Donau bis zur Nord- und Ostsee ausgedehnt haben; dann vom Rheine bis zur Weichsel und zum Carpathischen Gebirge.
Fr. Sah das Land zu jener alten Zeit auch so kultivirt aus, wie jetzt, und was hatte es für ein Klima?
Ant. Nein; denn man sah fast nichts als ungeheure Waldungen, Seen, Sümpfe und Haiden in Deutschland; daher hatte es ein sehr rauhes und kaltes Klima.
Fr. Wie war in jener Zeit der Boden beschaffen?
Ant. Sehr schlecht; denn es gab wenig Wiesen und noch weniger Saatfelder.

Ant. Gerste und Haber, auch Bohnen, und unter den wildwachsenden Pflanzen Spargel, Rettige und Pastinak; auch gab es Holzäpfel und wilde Birnen in den Wäldern.

Fr. Wie sah es bei den alten Deutschen mit der Viehzucht aus?

Ant. Sehr gut; denn sie hatten Rinder und Pferde von sehr guter Art, und ihre Schafheerden machten ihren National-Reichthum aus, und in den Wäldern gab es Auerochsen, Bären, Wölfe, Renn- und Elennthiere; auf den Felsen nisteten Adler und Falken rc.

Fr. Kannten sie auch schon die Metalle?

Ant. Nein; denn Gold und Silber und die übrigen Metalle lernten sie erst kennen, als sie mit den Römern in nähere Verbindung kamen; das Eisen müßen sie aber schon früher gekannt haben, wie ihre Waffen beweisen.

Fr. Wie waren die alten Deutschen ihrem Körperbaue nach gestaltet?

Ant. Sie waren über 6 Fuß hoch, und hatten einen starken robusten Körperbau; ihre Haare waren gelb, sie trugen sie herabhängend; ihre Augen blau, mit kühnem und durchdringendem Blicke; ihre Brust und Schultern breit und stark, und so auch ihre übrigen Glieder sehr stark und muskulös.

Fr. Wie war ihr sittlicher Charakter beschaffen?

Ant. Sehr roh und ungebildet; doch durch Aufrichtigkeit, Gastfreiheit, Treue gegen Freunde, ferner durch Keuschheit, strenge Kinderzucht, Ordnung und Tapferkeit

zeichneten sich die Deutschen vor allen andern Völkern aus.

10. Fr. Welches waren ihre Lieblings-Beschäftigungen?

Ant. Die Jagd und der Krieg; abgeneigt waren sie daher allen häuslichen Arbeiten, und zur Friedenszeit ergaben sie sich dem Trunke und dem Spiele, besonders liebten sie das Würfelspiel.

11. Fr. Kannten diese unsere deutschen Urväter auch jene Bedürfnisse schon, die wir jetzt haben?

Ant. Nein; sie hatten damals nur wenige Bedürfnisse; denn die Jagd und die Viehzucht gab ihnen Fleisch, Milch und Käse als Nahrung, und die Felle der Thiere dienten ihnen zur Kleidung.

12. Fr. Aus was bestand ihr vorzügliches Getränk?

Ant. Sie hatten ein aus Gerste, ohne Kunst, gekochtes Getränk (Bier); auch sagt uns die Geschichte, daß sie eine Art Meth hatten, weil es bei ihnen eine Menge Waldbienen gab.

13. Fr. Haben wir auch Nachrichten in Beziehung auf ihre Religion?

Ant. Ja, aber sehr mangelhafte, sie betrachteten nämlich die Sonne, den Mond, das Feuer und die Erde als Sinnbilder der Gottheit und verehrten und beteten sie an. Allfadur (Allvater) oder Wodan (Guodan) Gott, war der höchste aller ihrer Götter.

14. Fr. Hatten diese rohen Natur-Menschen auch schon Tempel für ihre Götter?

Ant. Nein, sondern nur Haine und Eichenwälder waren die Aufenthaltsorte für ihre Götter, wo sie also auch ihren Gottesdienst verrichteten. Ihre Priester, die sie Druiden nann-

Fr. Wie waren damals ihre Wohnungen beschaffen?

Ant. Ihre Hütten oder Höhlen waren von Erdwänden und Pfählen roh geformt und mit Aesten dürftig bedeckt; andere Wohnungen hatten sie nicht.

Fr. Wie viele Hauptstände gab es unter den alten Germanen?

Ant. Es gab unter ihnen nur Freie und Sklaven, welche blos von ihrem Herrn abhingen, der auch Richter über Leben und Tod war. Die Freien theilten sich aber wieder in edle Freie und gemeine Freie, oder in Adel und Volk; aus den erstern, den Adelichen, wurden die Fürsten und Könige gewählt.

Fr. Was erhielten die Sklaven von ihrem Herrn, und was mußten sie ihm liefern und thun?

Ant. Sie erhielten von ihrem Herrn Felder, Wohnungen und Haushaltung; dafür mußten sie ihm dann Getreide und Kleidungsstücke liefern, und Kriegs- und andere Dienste (Frohndienste) verrichten. Aeltester Beweis der Leibeigenschaft, die in Sklaverei ausartete.

Fr. Wie war die Regierungsform bei den alten Deutschen beschaffen?

Ant. Sie war bei den meisten deutschen Völkerschaften demokratisch, und nur wenige Stämme hatten Könige; denn zur Zeit des Friedens erkannten sie kein anderes Oberhaupt, als den in den Volksversammlungen (an welchen jeder freie Mann Antheil hatte,)

Fr. Was thaten sie zur Zeit des Krieges?

Ant. Da wählten sie sich einen Anführer, Herzog (der vor dem Heere herzog), wozu Männer von ausgezeichneter Tapferkeit und Treue, ohne Vorzug der Geburt, ernannt wurden.

. Fr. Hatte das Land der alten Germanen auch schon eine Art von Eintheilung?

Ant. Ja, es war schon in Gaue, d. h. in kleine Distrikte eingetheilt. Ueber diese Gauen wurden Unterrichter, Grafen gesetzt; Männer, die im Geschäfte grau geworden und daher Grau (Graven) hießen, woraus unser heutiges Graf entstand.

. Fr. Was unternahmen diese altdeutschen Völkerstämme bei einer drohenden Gefahr, oder wenn ein großer Zug in Feindes Land unternommen werden sollte?

Ant. Es fand ein allgemeines Aufgebot aller waffenfähigen Männer statt, welches man den Heerbann nannte, und ein solcher Zug sah dann mehr einer großen Völkerwanderung ähnlich; denn die Priester, mit ihren Göttern, und die Herzoge zogen voraus, diesen folgten die streitbaren Männer zu Fuß und zu Pferd, dann kamen die Greise, die Weiber mit ihren Kindern, endlich die Knechte und Mägde mit ihren Heerden, und alles bewegliche Gut wurde mitgenommen.

Erster Zeitraum.

on dem Anfange der großen Völkerwan-
rung bis auf die Könige und Kaiser aus dem Karolinger Stamme.

(Vom Jahre 114 vor Christi Geburt bis 771.)

. Fr. Wann geschah die erste große Völkerwanderung, und welche deutschen Völker unternahmen diesen ersten Zug?

Ant. Um das Jahr 114 vor Christi Geburt zogen zwei Völkerstämme, die Cimbern und Teutonen, von den dänischen Küsten und Inseln in das heutige Dalmatien, das schon 68 Jahre unter dem Namen Illyrien als römische Provinz bekannt war, und richteten schreckliche Verwüstungen daselbst an.

. Fr. Wer wollte diesen deutschen Haufen in ihrem Vordringen Einhalt thun?

Ant. Der römische Konsul Papirius Carbo; er wurde aber von ihnen bei Noreja, im heutigen Krain, aus dem Felde geschlagen.

. Fr. Was verlangten diese deutschen Völker von den Römern?

Ant. Sie verlangten ein Stück Land zur Wohnung, wofür sie ihnen Kriegsdienste zu leisten versprachen.

. Fr. Gewährten ihnen dieses die Römer, und was thaten die Deutschen, als man ihren Antrag verwarf?

Ant. Als ihr Antrag verworfen wurde, suchten sie es mit dem Schwerte zu erzwingen und theilten sich dann, zu ihrem Unglücke, in zwei

bach bei Aix.

Fr. Wie ging es den Cimbern im folgenden Jahre?

Ant. Die Cimbern wurden im folgenden Jahre von dem römischen Konsul Catulus bei Verona fast gänzlich aufgerieben.

Fr. Welche Völker erschienen nachher in Gallien, um daselbst einen neuen Wohnplatz zu finden?

Ant. Es erschiener nun die Sueven, unter Ariovist's Anführung, in Gallien, und mußten um dessen Besitz mit Roms großen Cäsar kämpfen, welcher sie auch besiegte und in ihre Wohnsitze zurück drängte; ja er unterwarf sogar einige an der Gränze gelegene deutsche Völkerschaften der römischen Herrschaft.

Fr. Was erbauten hierauf die Römer in diesen neu eroberten Provinzen?

Ant. Sie erbauten daselbst Festungen und Castelle, und zwar zur Sicherheit gegen die einfallenden Deutschen; legten auch römische Kolonien an, und besetzten sie mit römischen Truppen; auch ließen sie diese neu eroberten Länder durch Statthalter regieren.

9. Fr. Wie weit drangen hierauf die römischen Konsule Drusus und Tiberius vor?

Ant. Diese zwei Konsuln drangen mit ihren siegreichen Waffen bis an den Rhein, wo sie dann römische Sprache, Sitten und Gerichtspflege einzuführen trachteten, und bis an die Elbe.

0. Fr. Was für schlimme Folgen hatte dieses herrschsüchtige Benehmen für die Römer?

Ant. Sehr schlimme Folgen, denn dadurch

Gewalt zu entledigen, und sich zu diesem Zwecke mit einander verbanden.

1. Fr. Wer stand an der Spitze dieses Bundes?

Ant. Ein edler Cherusker Jüngling, Hermann genannt, der in der römischen Kriegskunst erfahren war, weil er selbige als Geisel in Rom kennen lernte, stand als Anführer mit heißer Vaterlandsliebe an der Spitze dieses Bundes.

2. Fr. Was für ein Römer wollte diesen Bund zernichten, und wie erging es ihm?

Ant. Der römische Feldherr Varus, welchen Kaiser Augustus mit 3 Legionen, ungefähr 18,000 Mann, in dem neu eroberten Lande zurück ließ. Varus, sich auf seine Macht verlassend, ließ sich von Hermann in den teutoburger Wald locken, in und um welchen nach einer dreitägigen Schlacht seine 3 Legionen fast gänzlich aufgerieben wurden; er selbst aber tödtete sich durch sein eigenes Schwert.

. Fr. Welchen Nutzen hatte dieser Sieg für die Deutschen und für Deutschland?

Ant. Dieser Sieg vernichtete in drei Tagen das Werk römischer Herrschaft von 30 Jahren auf einmal, und Deutschlands Freiheit war wieder und für immer errungen, im Jahre 9 nach Christi Geburt.

. Fr. Was beginnt endlich mit dem Anfange des fünften Jahrhunderts?

Ant. Die große Völkerwanderung, wo zahllose, früher unbekannte Nationen aus dem Norden und Osten erobernd in Deutsch-

Fr. Wann und durch welche Völker geschah der erste Hauptzug?

Ant. Den ersten Zug machten die Alanen, i. J. 407, mit welchen sich die Vandalen und Sueven verbanden; sie zogen dann vereint über den Rhein, überschwemmten zuerst Gallien und hernach Spanien?

Fr. Welche Völker unternahmen den zweiten Zug?

Ant. Im Jahre 409 gingen die Gothen, unter der Anführung Alarichs, auf Italien los, eroberten und plünderten Rom, verbrannten es und stifteten in Pannonien ein neues, das Ostgothische Reich.

Fr. Welches war der furchtbarste Zug unter allen diesen und nachfolgenden Völkerwanderungen?

Ant. Der dritte Zug, 449, durch die Hunnen, welche der berühmte Attila anführte, der an der Donau herauf bis an den Rhein hinunter zog, und endlich mit ungeheuerer Macht in Gallien einbrach; er verlor aber das Haupttreffen bei Chalons an der Marne, 451; ging dann in seine Heimath zurück, und kam nicht wieder nach Deutschland.

. Fr. Was für Nationen zeichneten sich unter den in Deutschland zurückgebliebenen Völkerstämmen vorzüglich aus?

Ant. Die Friesen, Sachsen, Thüringer, Franken, Sueven und Allemannen; dann die Burgunder und die Bojarier.

. Fr. Welche Nation that sich unter diesen 8 Völkerstämmen noch insbesondere hervor?

Ant. Die Franken, und zwar unter ihrem ersten

vater des berühmten Merovingischen Stam-
mes.

. Fr. Was suchte Chlodwig, noch als Jüngling, mittelst seiner Kühnheit?

Ant. Aus Herrschsucht suchte er auf den Trümmern einstiger Größe Roms sein Reich zu vergrößern. Als Sieger trachtete er, die noch unabhängigen Völker deutschen Stammes unter sich zu vereinigen.

. Fr. Mit welcher Nation hatte Chlodwig am meisten zu kämpfen, und durch welches Gelübde würde er über sie Sieger?

Ant. Mit den Allemannen, welche noch sehr mächtig waren; doch durch das Gelübde „Ein Christ zu werden" — wurde er Sieger über sie. Er ließ sich bald nach der Schlacht vom Bischofe Remigius taufen; seinem Beispiele folgten dann Tausende, und so war er auch gleichsam der zweite Stifter der christlichen Religion unter seinem Volke, 496.

. Fr. Genoß König Ludwig I. lange die Früchte seiner Siege?

Ant. Nein; denn er starb, 45 Jahre alt, 511, zu Paris, und seine vier Söhne theilten friedlich das väterliche Erbe und die errungene Herrschaft unter einander.

3. Fr. Wie viele Regenten folgten auf Chlodwig, den Stammvater der Merovingischen Könige?

Ant. Es folgten ungefähr 25 Regenten an der Zahl, von Chlodwig dem Stammvater, bis zum letzten Merovinger König Childerich IV., mit Namen, der, 752, ins Kloster zu gehen gezwungen wurde.

Ant. Pipin von Heristall, major domus, (Hausmair oder Oberaufseher des königl. Hofwesens,) in Austrasien. Dieser Pipin war schlau genug, die schwachen Sprößlinge der letzten Merovinger zu unterdrücken, und sich königl. Macht, Ansehen und Gewalt zu verschaffen.

Fr. Wer folgte diesem major domus Pipin, der in seinen letzten Lebensjahren schon die ganze fränkische Monarchie regierte?

Ant. Sein Sohn Karl Martell (Hammer) folgte ihm als Erbe seiner großen Talente und trat in die Fußstapfen seines Vaters; denn er regierte gleich diesem als Herzog und Fürst der Franken, besiegte die aus Spanien eingebrochenen Sarazenen in einem entscheidenden Treffen 732; dämpfte auch die Empörungen in Aquitanien, Schwaben und Bayern glücklich, und so ward er von der ganzen Nation als Retter der Freiheit verehrt.

Fr. Wann starb Karl Martell, wie viele Söhne hinterließ er, und welcher von diesen Prinzen wurde bald Alleinregent?

Ant. Karl Martell starb im 50sten Lebensjahre, 741, und hinterließ zwei Söhne, Karlmann und Pipin, wovon jener bald der Regierung entsagte, und so ward Pipin, auch der Kurze oder Kleine genannt, Alleinregent als Herzog und Fürst, bis zum Reichstage, 752, zu Soissons, wo er den rechtmäßigen König Childerich IV., welchen er auf einem Maierhofe schlecht erziehen ließ, ins Kloster zu gehen zwang. Pipin wurde

zwei Söhne Karl und Karlmann?

Ant. Er starb 768, und seine zwei Söhne theilten das Reich; allein Karlmann starb 771, mit Hinterlassung einer Wittwe und eines zweijährigen Prinzen; doch bemächtigte sich Karl mit Gewalt der ganzen fränkischen Monarchie, und trat als Allein-Regent auf.

...ige und Kaiser aus dem Karolinger Stamme.

(Vom Jahre 771 — 911, also 140 Jahre.)

Fr. Womit begann Karl seine Laufbahn, und worin bestand sein thatenreiches Leben?

Ant. Seine Laufbahn begann und endete mit Kampf und bestand in einem Streben nach Herrschaft für sich und Rom; denn kaum war sein Vater Pipin gestorben: so regte sich rings-um alles und trachtete, wiewohl vergeblich, Unabhängigkeit von den Franken zu erringen.

Fr. Wo hatte König Karl zuerst Empörungen zu stillen?

Ant. In Aquitanien, dann zog er, im Jahre 772, gegen die Sachsen, mit denen er 30 Jahre zu kämpfen hatte, nämlich bis 804, in welchem Jahre erst ein fester Friede geschlossen wurde.

Fr. Wohin zog König Karl, 774, mit seiner Macht?

Ant. Er zog mit zwei Heeren über die Alpen gegen die Longobarden, besiegte sie und sperrte ihren letzten König Desiderius in ein Kloster. Im Jahre 776 bezwang Karl auch dessen Sohn Adalgis. Im nächsten Jahre zog er gegen die Sarazenen in Spanien, und setzte als Sieger den vertriebenen Statthalter von Saragossa wieder ein.

Fr. Wer suchte während dieser letztern Feldzüge Karls sich seiner Oberherrschaft zu entledigen?

Ant. Herzog Tassilo II. von Bayern;

Fr. Wohin zog Karl der Große 800, und was erlangte er?

Ant. Er zog wieder nach Italien, um den daselbst entstandenen Streit zu untersuchen und zu entscheiden, und da er denselben zu Gunsten des Pabst Leo III. entschied; so krönte ihn der Pabst in der Peterskirche zu Rom mit der Kaiserkrone.

Fr. Was erreichte Kaiser Karl der Große dadurch für sich?

Ant. Die höchste Stufe irdischer Hoheit; denn König und Kaiser war er durch des Priesters Ausspruch: Herrscher einer sehr großen Monarchie aber durch eigne Kraft, und so erwarb er sich den Beinamen „der Große." —

4. Fr. Welche ehrenvolle Handlungen unternahm Kaiser Karl der Große, seine Fehler als Mensch und König abgerechnet?

Ant. Des Volkes Gebrechen und die Schwächen der Priester bemerkend, that er vieles zur Verbesserung der Schulen; Gesang, Ceremonien und Pracht sollten auf den Geist wirken; daher errichtete er viele Schulen in den Klöstern und besuchte sie manchmal; ja er verfaßte sogar selbst eine deutsche Sprachlehre.

5. Fr. Was that Kaiser Karl für das Wohl seines Volkes?

Ant. Er vermehrte die alten Gesetze durch neue, die unter dem Namen Capitularien bekannt sind. Auch für Sicherheit der Strassen wurde strenge gesorgt, und Bettler nicht geduldet; eben so der Luxus in Kleidern und im Trinken, und der Wucher beschränkt. Zum Be-

Fr. War er auch für Wissenschaften, Künste und Kultur besorgt?

Ant. Allerdings, denn er war immer mit Männern von ausgezeichneter Gelehrsamkeit umgeben, welche eine Art gebildeter Akademie ausmachten. Nicht minder waren seine Maierhöfe Muster der Kultur, wo schon vortreffliche Obstbäume zu sehen waren.

Fr. Was that Kaiser Karl, 806, mit seiner großen Monarchie?

Ant. Er theilte sie unter seine drei Söhne: Karl, Pipin und Ludwig; allein die erstern zwei Söhne starben noch vor dem Vater; daher erklärte er Ludwigen zum Mitregenten und einstigen Nachfolger, in Italien ausgenommen, das er Bernhard, Pipins Sohn, gab. Er starb in seinem 70sten Lebensjahre, den 28. Jänner 814, und liegt zu Aachen begraben.

Fr. Was unternahm Kaiser Ludwig I. oder der Fromme bald nach seines Vaters Tode?

Ant. Sich zu schwach fühlend, eine so große Monarchie zu regieren, unternahm er, 817, eine Theilung unter seine zwei Söhne Lothar und Pipin; an seinen Sohn Ludwig, der noch unmündig war, dachte er nicht; als er nach einigen Jahren diesem auch einen Theil gab, entstand ein sehr verderblicher Hauskrieg, indem alle seine Söhne die Waffen gegen ihn führten, bis zu seinem Tode, 840.

Fr. War nun nach des Vaters Tode der Friede hergestellt?

Ant. Keineswegs; denn es zogen Brüder gegen Brüder zu Felde, bis zum merkwürdigen Vergleiche zu Verdün, 841, gemäß welchem

Deutschland ein selbstständiges Reich und von der fränkischen Herrschaft getrennt wurde.

60. Fr. Welcher von den Söhnen Kaiser Ludwig I. erhielt bei dieser Theilung Deutschland?

Ant. Ludwig II., der 817 schon (von seinem Vater) als König in Bayern eingesetzt wurde, bekam, 841, zu Bayern noch Ostfranken oder Deutschland bis an den Rhein, nebst einigen Städten jenseits des Rheins, als: Mainz, Speier und Worms. Er nannte sich dann: „König der Ostfranken oder der Deutschen." — Auch erhielt er noch vor seinem Tode, 876, das Herzogthum Lothringen, Cöln, Trier, Utrecht, Straßburg und Basel.

61. Fr. Was thaten Kaiser Ludwigs II. Söhne nach seinem Tode?

Ant. Sie theilten das Reich unter sich; jedoch starben zwei bald nach einander. Karl der Dicke blieb am Leben, der auch, 884, die Söhne seiner Brüder überlebte, daher er, durch Erbrecht, in den Besitz ihrer Reiche und Länder kam und endlich Herr der ganzen fränkischen Monarchie (ohne Spanien und Burgund) wurde, wie sie Kaiser Karl der Große besessen hatte.

62. Fr. War Kaiser Karl der Dicke auch fähig diese große Monarchie zu regieren?

Ant. Nein; denn er besaß zu wenig Geistes- und Leibes-Stärke, und war mithin ganz unfähig ein so großes Reich zu regieren; daher wurde er von allen Nationen, im Jahre 887, zu Tribur förmlich abgesetzt. Er starb im nächsten Jahre im äußersten Elende und ohne Erben.

63. Fr. Was geschah bei dieser Reichsversammlung, und welchen Fürsten wählten die Deutschen zu ihrem Könige?

Ant. Das große fränkische Reich trennte sich in drei Haupt-Reiche, als: Deutschland, Frankreich und Italien; Deutschland aber zählte damals fünf Hauptnationen, als: Bayern, Schwaben, Franken, Sachsen und Lothringer. Nachdem sich nun die bayerische Nation den bisherigen Herzog Arnulf I. von Kärnthen, der durch kriegerischen Geist und große Tapferkeit bekannt war, zu ihrem Herzoge wählte, so huldigte ihm auch bald ganz Deutschland als seinem Könige.

64. Fr. Wie war König Arnulfs Regierung?

Ant. Sie war voll Unruhen und fast Ein Kampf; denn er mußte mit den Slaven, Normännern, dann mit Zwentibold, Anführer der Mähren, kämpfen, blieb aber immer Sieger. Vorzüglich siegte er in Italien; erwarb sich daselbst die Königskrone der Longobarden, und, 896, die Kaiserkrone in Rom, welche ihm Pabst Formosus aufsetzte; alle diese Eroberungen aber gingen bald wieder für ihn verloren. Er starb 899.

65. Fr. Wer folgte ihm in seiner Würde, und wie war seines Nachfolgers Regierung beschaffen?

Ant. Sein Sohn, Ludwig das Kind genannt, der schon in seinem siebenten Jahre, 900, zu Forchheim einmüthig zum Könige ernannt wurde. Seine Regierung war aber sehr kurz; und er starb schon in seinem 18ten Jahre, 911, unvermählt. Er wurde zu Regensburg bei St. Emeram, neben seinem Vater, begraben. Mit ihm erlosch die karolingische männliche Linie und ihre Herrschaft in Deutschland.

Dritter Zeitraum.

Kaiser und Könige aus dem sächsischen Stamme.

(Vom Jahre 911 — 1023, also 113 Jahre.)

66. Fr. Wer wurde nun durch freie Wahl der Stände auf den deutschen Thron erhoben?

Ant. Graf Konrad I. von Ostfranken, der ein Sohn des erschlagenen Konrad, Grafen von Bamberg, war. Sein Bestreben zielte dahin, gleich den Karolingern, die verschiedenen Stämme unter sich zu vereinigen, welches ihm aber mißlang.

67. Fr. Wie lange dauerte seine Regierung, und wer bestieg nach ihm den deutschen Königsthron?

Ant. Sehr kurze Zeit, denn er starb schon 918 ohne Erben, und Herzog Heinrich I., auch der Finkler oder Vogler genannt, von Sachsen, der ein Sohn des Herzog Otto des Erlauchten war, bestieg den deutschen Königsthron.

68. Fr. Wodurch zeichnete sich König Heinrich I. während seiner Regierung vorzüglich aus?

Ant. Dadurch, daß er, im Jahre 935, ohne Gewalt ganz Lothringen, welches Karl der Einfältige, König von Frankreich, während Konrads Regierung, an sich riß, mit Deutschland vereinigte.

69. Fr. Worin bestand sein größtes Verdienst um das Wohl des Reichs?

Ant. Darin, daß er ganz Deutschland vor allen Einfällen fremder Völker, besonders der Ungarn schützte.

Ant. Durch errichtete Handwerks-Zünfte, durch Handel und Künste, zu welchem Zwecke er mehrere Städte erbaute, daher er auch der Städte-Erbauer genannt wird.

Fr. Wann starb König Heinrich I., und wer war sein Nachfolger als König in Deutschland?

Ant. Er starb im 60sten Jahre, 936, und liegt in der Abtei Quedlinburg begraben. Sein Nachfolger war Otto I., der Große genannt.

Fr. Wie war Königs Otto I. Regierung im Allgemeinen?

Ant. Groß; denn Thaten drängten sich an Thaten in dem Leben dieses neuen Herrschers, wobei ihn das Glück überall begünstigte. Selten that ein König so viel, und wirkte im Ganzen doch so wenig auf sein Volk. Ein Kampf und ein Ringen zur Vergrößerung seiner Macht, zum Ruhme seines Hauses war sein ganzes Leben.

Sein Zeitalter nannte ihn den „Grossen;" — die Nachwelt nennt ihn, mit Recht, nur „den Glücklichen." — Glänzend begann er sein Herrscheramt. —

Fr. Was gab seinem Krönungsfeste zu Aachen am meisten Glanz und Ansehen?

Ant. Daß dabei Gesandte von Konstantinopel, von Rom und Spanien sich einfanden, um Freundschafts-Bündnisse mit ihm zu schließen; denn des Vaters Ruhm verherrlichte auch den Sohn.

Fr. Was zeichnete die Krönung Otto's noch vorzüglich aus?

Ant. Daß dabei alle drei Erzbischöfe von Mainz, Trier und Cöln die Salbung und

Erztruchseß; Herzog Hermann von Schwaben, als Erzschenk; Arnulf von Bayern, als Marschall, und Giselbert, Herzog von Sachsen, als Erzkämmerer. Dieß gab Veranlassung zu den Reichserzwürden und zum Wahlrechte der nachher entstandenen sieben Churfürstenämter, welche den Fürsten erblich gegeben wurden und auf bestimmten Ländern hafteten.

75. Fr. Womit hatte König Otto I. zuerst zu kämpfen?

Ant. Mit innerlichen Unruhen und Empörungen, und zwar 14 Jahre lang, welche zum Theil sein Bruder Heinrich, nachheriger Herzog von Bayern, verursachte, indem er königliche Würde verlangte, und so nach dem Besitze der Krone strebte.

76. Fr. Welches Volk benützte diesen innern Zwiespalt zu einem neuen Angriffe auf Deutschland, und wo siegte Otto I. über dasselbe?

Ant. Die Hungarn, welche bis an den Lech vordrangen. Otto besiegte sie auf dem Lechfelde bei Augsburg, und bewirkte dadurch, daß man aufhörte, sie ferner zu fürchten.

77. Fr. Wohin unternahm König Otto I. seinen ersten großen Zug, und wem kam er dadurch zu Hülfe?

Ant. Er zog nach Italien, und kam dabei der Wittwe des Kaisers Lothar, Adelheid, zu Hülfe, welche er aus den Händen des Herzogs Berengar II., der sich zum Könige von Italien krönen ließ, befreite. Adelheid gab ihm zu Pavia ihre Hand und die Kaiserkrone.

Ant. Ja, im Jahre 960, und zwar wieder gegen König Berengar II.; doch Kaiser Otto I. zog im Triumphe, ohne Schlacht, ohne Widerstand nach Rom, weil sich Berengar und sein Sohn geflüchtet hatten. Otto und seine Gemahlin Adelheid erhielten dann von Pabst Johann XII., am 2. Hornung 962, die römische Kaiserkrone.

Fr. Ging das so leicht errungene Italien für den Kaiser wieder verloren?

Ant. Ja; daher war er genöthiget, 967, einen neuen Zug nach Italien zu unternehmen. Hart strafte er den Sohn des besiegten Berengar II., Adalbert, der sich empört hatte, worauf alles wieder ruhig in Italien ward; daher ließ er seinen Sohn, Otto II. zum Kaiser krönen, vermählte ihn mit Theophania, Tochter eines griechischen Kaisers, und kehrte nach Deutschland zurück. Er starb bald darauf, 973, zu Memleben an der Unstrut und wurde zu Magdeburg begraben.

Fr. Wie alt war Kaiser Otto II. beim Antritt seiner Regierung, und von welcher Dauer war sie?

Ant. Er war 18 Jahre alt, als er den deutschen Thron bestieg, welchen er aber nur wenige Jahre inne hatte; denn er starb schon 983, 28 Jahre alt, zu Rom, während er in Unteritalien Eroberungen zu machen hoffte.

Fr. Wer folgte nun, nach König Otto II. Tod, ihm auf dem Throne?

Ant. Sein dreijähriger Sohn Otto III., und zwar unter Vormundschaft seiner Mutter und seines Vaters Schwester Mathilde, Aebtissin

züge?

Ant. Ja, er mußte drei Züge hintereinander unternehmen. Im Jahre 996 machte er den ersten Zug, und zwar gegen den Konsul und Usurpator Krescenzius zu Rom. Dabei besetzte König Otto III. den eben erledigten päbstlichen Stuhl mit zwei Päbsten hintereinander. Der erstere hievon, Pabst Gregor V., setzte ihm die Kaiserkrone auf.

83. Fr. Wann unternahm Kaiser Otto III. den zweiten und wann den dritten Römerzug, und wie verlor er sein Leben?

Ant. Um das Jahr 1000 machte er gegen Krescentius den zweiten Zug, und ließ ihn enthaupten. Den dritten Zug unternahm er 1002, der aber sehr unglücklich für ihn ausfiel, indem ihm Krescenzius Wittwe, aus Rache, Gift beibringen ließ, woran er, in seinem 22. Jahre, zu Paterno starb.

84. Fr. Wem wurde unter den Thronbewerbern die deutsche Krone, auf dem Reichstage zu Worms, zu Theil?

Ant. Dem Herzoge Heinrich II. von Bayern, auch der Heilige genannt, der ein Sohn Herzogs Heinrich I., oder des Zänkers, von Bayern war und ein Enkel von Kaiser Otto's Bruder, folglich aus dem sächsischen Geschlechte.

85. Fr. Glaubte König Heinrich II. auch auf Italien und dadurch auf die Kaiserkrone rechtmäßigen Anspruch machen zu können, und wann unternahm er einen Zug dahin?

Ant. Allerdings, er unternahm daher, sobald die Unruhen in Deutschland beendiget waren, einen Zug nach Italien, und erhielt, 1004, zu

einen zweiten Zug unternahm, erhielt er, nebst seiner Gemahlin Kunigunde, zu Rom vom Pabst Benedikt VIII. die römische Kaiserkrone.

Fr. Wann unternahm der Kaiser einen dritten Zug, und wann starb er?

Ant. Im Jahre 1020 unternahm er den dritten Zug, welcher für ihn bis Neapel sehr glücklich ausfiel; allein eine verheerende Seuche nöthigte ihn, nach Deutschland zurückzukehren.

Er starb im Jahre 1024 ohne Erben, und liegt zu Bamberg, wo er 1006 ein Bisthum stiftete, begraben. Mit ihm erlosch der sächsische Königsstamm.

Vierter Zeitraum.

Könige und Kaiser aus dem fränkischen Stamme.

(Vom Jahre 1024 — 1124 also 101 Jahr.)

87. Fr. Wer folgte auf Kaiser Heinrich II. als deutscher König?

Ant. Konrad II., der Salier genannt, folgte auf Kaiser Heinrich II. als deutscher König, und wurde zu Mainz gekrönt.

88. Fr. Was that König Konrad II. bald nach seiner Krönung?

Ant. Er durchreiste das verwilderte Deutschland, und sprach überall mit Kraft und Würde zu Recht und Frieden.

89. Fr. Folgte Konrad II. auch dem Rufe des Erzbischofes Heribert von Mailand?

Ant. Ja, er willfahrte dessen Ruf und ging 1026 das erstemal nach Italien, wo er zu Mailand die lombardische Krone erhielt. Im nächsten Jahre bekam er vom Pabst Johann XIX. die römische Kaiserkrone, und kehrte so mit Ruhm nach Deutschland zurück.

90. Fr. Was bewog den Kaiser einen zweiten Zug nach Italien zu unternehmen?

Ant. Ein Aufstand und harter Kampf zwischen Herrn und ihren Vasallen wurde, 1036, daselbst geführt; Konrad zog also nach Mailand, wo er das Gesetz der Erblichkeit der Lehen bekannt machen ließ.

91. Fr. Wann und wie kam der Kaiser wieder nach Deutschland zurück?

Ant. Er kam nach zwei Jahren krank nach

in der Stiftskirche zu Speier beigesetzt.

Fr. Wer war Konrad II. Nachfolger, und wodurch zog sich dieser den Haß der Großen zu?

Ant. Sein Sohn Heinrich III., der schon im Jahre 1026 hiezu ernannt wurde. Dieser Regent zog sich den Haß der Großen zu, weil er nach seiner Willkühr Herzoge ein- und absetzte, und deren Länder, ohne auf die Söhne und Verwandten Rücksicht zu nehmen, an andere vergab. Eben so behandelte er auch die Erzbischöfe und Bischöfe.

Fr. Warum unternahm König Heinrich III. einen Römerzug?

Ant. Weil, 1046, drei Päbste zu gleicher Zeit zu Rom herrschten, welche er bei seiner Ankunft in Italien, mittelst einer Kirchenversammlung in Sutri, absetzen ließ, und den Bischof Suitger von Bamberg unter dem Namen Clemens II., auf den päbstlichen Stuhl erhob, von dem er auch, sammt seiner Gemahlin, die Kaiserkrone empfing.

Fr. Gegen wen mußte Kaiser Heinrich, 1055, einen zweiten Zug nach Italien unternehmen?

Ant. Gegen den von ihm vertriebenen Herzog Gottfried von Lothringen, der sich nach Italien flüchtete, dort großen Anhang bekam und dadurch dem Kaiser gefährlich wurde; doch bot Gottfried bei Heinrichs Ankunft gleich die Hand zum Frieden; diesen aber zu befestigen, nahm ihm der Kaiser seine Gemahlin Beatrix mit nach Deutschland.

Fr. Herrschte Heinrich III. nach diesem Zuge noch lange?

Ant. Nein, nicht lange mehr; denn er starb schon im 39sten Lebensjahre, am 5. Oktober

folger Heinrich?

Ant. Erst 6 Jahre; daher führten seine Mutter Agnes und Bischof Heinrich von Augsburg die Vormundschaft und Regierung; auch hatten sie an Pabst Viktor II. eine mächtige Stütze.

7. Fr. Wer suchte die Kaiserin von der Regierung zu entfernen?

Ant. Der Erzbischof Hanno von Cölln und Otto, Herzog von Bayern, welche durch List den Prinzen Heinrich der Mutter von Kaiserswerth nach Cöln entführten, wodurch Hanno auch die Vormundschaft und das Reichsverweseramt an sich zog; aber nur auf kurze Zeit; denn 1062 kam der Prinz in die Hände des Erzbischof Albert von Bremen, der ihn 1065 wehrhaft machte, aber eine schlechte Erziehung gab.

8. Fr. Welcher Nation machte sich König Heinrich IV. vor allen verhaßt?

Ant. Der sächsischen Nation, so daß 60,000 Mann zu den Waffen griffen; doch erhielt König Heinrich IV., 1075, die Oberhand über sie; und da er mit ihnen sehr strenge verfuhr, so wandten sich die Sachsen an den Pabst Gregor VII., welchem diese Klage willkommen war; daher Gregor bei Strafe des Bannes den Kaiser nach Rom citirte. Da aber Heinrich nicht willfahrte, so wurde der Bannfluch in Wirksamkeit gesetzt, und seine Unterthanen von dem Eide der Treue losgesprochen.

8. Fr. Was that Kaiser Heinrich IV., als er sah, daß ihn nun alle seine Anhänger verließen?

Ant. Er schlich sich verkleidet nach Italien, wo

unweit Reggio, traf er den Pabst bei der Markgräfin Mathilde von Toskana (Tochter des oben erwähnten Herzogs Gottfried von Lothringen), und bettelte da im Burghof drei kalte Tage lang barfuß und im härenen Bußgewande, ohne Speise und Trank zu sich zu nehmen, um Gehör bei seinem harten Gegner, 1077.

Fr. Fand Kaiser Heinrich endlich Gehör, und mit welcher Bedingung löste Pabst Gregor den Bannfluch?

Ant. Ja, auf Vorbitte der Markgräfin Mathilde löste endlich der Pabst den Bann, aber unter der Bedingung, daß Heinrich nichts als Herrscher unternehmen durfte, bis zum Reichstage zu Augsburg, wo er das Weitere vernehmen würde; allein der Kaiser hielt sein Versprechen nicht, trat mit neuen Anhängern in Italien gegen Gregor auf, und wurde daher auf's Neue mit dem Banne belegt.

. Fr. Was thaten die deutschen Fürsten in dieser Zwischenzeit, und zwar auf Anrathen des Pabstes?

Ant. Sie wählten den Herzog Rudolph von Schwaben zum Gegenkönige, dem Heinrich mit seiner Macht zweimal entgegen zog. Eine Schlacht, 1080, zu Merseburg an der Elster war entscheidend, Heinrich verlor zwar die Schlacht, Rudolph aber starb an einer erhaltenen Wunde.

. Fr. Was unternahm hierauf Kaiser Heinrich IV. gegen den Pabst Gregor VII.?

Ant. Er zog mit einem großen Anhange nach Italien, ließ Gregor zum zweitenmale abse-

daselbst 1085. Vor dessen Tode noch wurde Heinrich von dem neuen Pabst Clemens III. in Rom gekrönt.

103. Fr. Wer wurde nun in Abwesenheit des Kaisers Heinrich IV. als Gegenkönig gewählt?

Ant. Graf Hermann von Luxemburg; allein dieser Fürst erkannte selbst seine Schwäche, legte daher 1088 die Königs-Würde nieder, und brachte seine Tage ruhig in seinen Erblanden zu.

104. Fr. Wer trat jetzt gegen Kaiser Heinrich IV. auf?

Ant. Sein eigener Sohn Konrad, 1093, welchen er 1076 und 1087 zu seinem Nachfolger ernannt hatte. Dieser empörte sich gegen seinen Vater, indem er, während Heinrich sich in Italien von dem auf ihm lastenden Bannfluche befreien wollte, ihn zu Mailand verließ, einen Anhang sammelte und sich zum Könige krönen ließ.

105. Fr. Dauerte König Konrads Regentschaft lange?

Ant. Nein, nicht lange; denn die deutschen Reichsstände entsetzten ihn 1099 seiner königl. Würde in Deutschland, und er starb 1102, in seinem 28sten Lebensalter im Gefängnisse zu Florenz an beigebrachtem Gifte; dagegen wurde sein Bruder Heinrich zum Könige in Deutschland gewählt und zu Aachen gekrönt.

106. Fr. Blieb nun König Heinrich V. seinem Vater nach seiner Krönung treu und anhänglich?

Ant. Nein, denn auch er ließ sich, weil sein Vater noch im Banne war, verleiten, ihn zu verlassen und fand großen Anhang. Er zog

ihm die Regentschaft abzutreten. Doch Kaiser Heinrich IV. entfloh seiner Haft nach Lüttich und starb daselbst 1106. Seine Leiche blieb fünf Jahre lang in der Kirche zu Speier stehen; denn 1112 erst nahm Pabst Paskal II. den Bannfluch zurück, worauf dem unglücklichen Heinrich IV. ein kostbares Leichenbegängniß gehalten und er in geweihte Erde versenkt wurde.

. Fr. Was für ein wichtiger Plan wurde schon unter Kaiser Heinrich IV. (nach Pabsts Viktor II. 1057 erfolgtem Tode) in Rom entworfen?

Ant. Ein neues kirchliches Staatsrecht zu gründen, und dem gemäß nicht nur den geistlichen Stand von der weltlichen Herrschaft völlig unabhängig zu machen, und unter eine eigene Regierung, die von dem Pabste, als dem allgemeinen Oberhaupte, geführt werden sollte, zu bringen: sondern auch den weltlichen Stand, vom Bauern bis zum Kaiser, dem Pabste zu unterwerfen; also eine christliche Universalmonarchie zu errichten.

8. Fr. Wer entwarf diesen großen Plan, und welches waren die Mittel zur Ausführung desselben?

Ant. Hildebrand, der Sohn eines Grobschmieds aus Savoien, der im Jahre 1058 Archidiaconus der römischen Kirche, und 1073 auf den päbstlichen Stuhl, unter dem Namen Gregor VII. (Kaisers Heinrich IV. größter Feind), erhoben wurde. — Die Mittel zur Ausführung dieses Planes waren: 1) Der Cölibat der Geistlichkeit; 2) das

3) das Gesetz wegen der Simonie, und 4) die Verordnung einer neuen Pabstwahl, welche blos durch die Kardinäle vollzogen werden sollte.

109. Fr. Welcher Streit dauerte die Regierungszeit Kaiser Heinrich V. hindurch?

Ant. Der oben benannte Investitur-Streit, welchen der Kaiser zu Rom nur durch die Gefangennehmung des Pabstes Paskal II. und seiner 13 Kardinäle, aber nur nach hartem Kampfe, beendigen konnte. Darauf erhielt der Kaiser, 1111, auch die römische Kaiserkrone.

110. Fr. Was geschah, als der Kaiser Italien bald darauf verließ?

Ant. Pabst Paskal II. widerrief alles wieder, verwarf die dem Kaiser gegebene Urkunde auf einer Synode, und erklärte sie, als erzwungen, sogar für ungültig, und gab zu, daß der Erzbischof Guido von Vienne in Frankreich den Kaiser Heinrich V. mit dem Kirchenbanne belegen durfte.

111. Fr. Warum zog, 1115, der Kaiser wieder nach Italien?

Ant. Um die Güter der verstorbenen Mathilde von Toskana in Besitz zu nehmen, was auch ohne Kampf geschah.

Während nun Heinrich in Italien war, wurden drei Päbste nach einander gewählt, unter denen des Kaisers Feind, obiger Erzbischof von Vienne, war, der den Namen Calixtus II. annahm, wodurch der Kaiser in eine noch mißlichere Lage in Italien gerieth, um so mehr, da inzwischen auch in Deutschland große Zwistigkeiten entstanden, die des Kaisers

der Pabst abermals den Bannfluch über Heinrich V. aus.

Fr. Wann kam es endlich doch zu einem allgemeinen, festen und dauerhaften Frieden?

Ant. Im Jahre 1121, wozu viele Fürsten, Grafen und Edle selbst die Hand bothen; auch der kirchliche Streit wurde durch das Concordat, 1122, beendiget, dem zu Folge dem Kaiser das Recht der Belehnung der Bischöfe, nach geschehener freier Wahl, blieb; aber statt Ring und Stab trat ein Scepter an ihre Stelle. Auf diese Art wurde der Zwist geendet, der des Vaters und des Sohnes Tage trübte.

3. Fr. Wurde nun der Kaiser auch von der Exkommunikation losgesprochen?

Ant. Ja, er wurde davon losgesprochen und starb bald darauf ohne Erben zu Utrecht am 21. Mai 1125. Mit ihm endete und erlosch ein mächtiger Stamm.

4. Fr. Wer bestieg nun den deutschen Königsthron?

Ant. Herzog Lothar, der Sachse genannt, und Sohn des Grafen Gerhard von Suplinburg und Querfurt. Er wurde durch 10 der Edelsten aus Bayern, Schwaben, Franken und Sachsen zum Könige gewählt.

5. Fr. Wann und warum zog dieser Regent nach Italien?

Ant. Im Jahre 1132, weil die Kardinäle in der Wahl eines neuen Pabstes nicht einig werden konnten, indem Innocenz II. und Anaklet II. den päbstlichen Stuhl zu behaupten suchten. Anaklet von den edlen Römern begünstigt, erhielt sich in seiner Würde, Innocenz mußte sich flüchten; doch dieser wurde

zu vertreiben. Innocenz folgte dem Kaiser aus Frankreich nach Rom, und krönte ihn und seine Gemahlin im Lateran mit der römischen Kaiserkrone, worauf der Kaiser Rom wieder verließ, ohne den Pabst sicher gestellt zu haben.

116. Fr. Welche Folge hatte diese Eile für Innocenz II.?

Ant. Pabst Anaklet II. bekam durch den König Roger II. von Sicilien über Innocenz II. die Oberhand; daher zog Kaiser Lothar noch einmal nach Italien und unterwarf sich, mit Glück, ganz Apulien (ein Theil des Königreichs beider Sicilien), und setzte einen neuen Herzog daselbst ein; allein Verrätherei der Italiener und des Pabstes Innocenz nöthigte den Kaiser zum Rückzuge, auf welchem er zu Trient erkrankte und daselbst starb, im 62sten Lebensjahre, den 3. December 1137, ohne einen männlichen Erben zu hinterlassen.

Fünfter Zeitraum.

[Kön]ige und Kaiser aus dem Schwäbisch-Hohenstaufischen Hause.

(Vom Jahre 1137 — 1268 also 131 Jahre.)

[…]. Fr. Wer wurde nun, nach Kaiser Lothar II. Tode, zum Oberhaupte Deutschlands zu Koblenz gewählt und zu Aachen gekrönt?

Ant. König Konrad III., ein Sohn Friedrichs von Hohenstaufen (der 1080 Herzog in Schwaben wurde,) und der Agnes, einer Schwester Kaiser Heinrich V.

[…]. Fr. Welcher Fürst bewarb sich mit Konrad um die Krone und versagte ihm deßwegen die Huldigung?

Ant. Herzog Heinrich X. oder der Stolze von Bayern erhielt bei dem Tode Kaiser Lothar II. (der sein Schwiegervater war,) die Reichsinsignien, und strebte nach der deutschen Königskrone, daher huldigte er dem neuerwählten Könige Konrad III. nicht, weßhalb ihn dieser für einen Reichsfeind erklärte, und 1138 zu Goslar die Reichsacht über ihn aussprach. Heinrich X. starb 1149, an beigebrachtem Gifte, 37 Jahre alt. Hierauf begann der verderbliche Kampf zwischen den Welfen und den Hohenstaufen.

[…]9. Fr. Sah es, unter König Konrad III. Regierung, in Italien weniger unruhig aus, als in Deutschland, und gab er einer Einladung der Römer Gehör?

Ant. Nein, damals gab es in Italien auch einige Unruhen, indem König Rogers Söhne

3 *

Italiens Handel, und gab der Einladung der Römer kein Gehör.

120. Fr. Was für einen Zug beschloß König Konrad III. zu unternehmen, und wie fiel er aus?

Ant. Er beschloß mit dem König Ludwig III., oder dem Dicken, von Frankreich eine Wallfahrt in's heilige Land, nach Asien, zu machen. Groß war die Zahl der Pilgernden, unter welchen viele Weiber und Kinder sich befanden; doch dieser Zug (Kreuzzug genannt, weil die Pilger sich mit rothen Kreuzchen bezeichneten) fiel unglücklich aus; denn List, Hunger und Hitze stritten gegen die Tapferkeit der Deutschen, und so kamen von den Vielen nur Wenige mit ihrem Könige nach Deutschland, 1149, zurück.

121. Fr. Welchen Wunsch hegte König Konrad III. lange schon?

Ant. Er wünschte, die Kaiserkrone zu erhalten; und als der Pabst Eugen III. nun aufs Neue ihn einlud, zu kommen und Roms Angelegenheiten zu schlichten, so entschloß er sich dahin zu ziehen. Er rüstete sich mit Macht; doch der Tod überraschte ihn. Er starb, vermuthlich durch Gift, am 15. Februar 1172, zu Bamberg, wo er auch begraben liegt.

122. Fr. Wer wurde von dem sterbenden König Konrad III. als Nachfolger auf den deutschen Königsthron empfohlen und auch nachher gewählt?

Ant. Der Held Friedrich I., genannt der Rothbart.

123. Fr. Welchen Streit beendigte König Friedrich I. gleich nach seiner Thronbesteigung?

Ant. Er beendigte den Streit mit den

trennte der Kaiser das Land ob der Ens von Bayern, bildete ein neues Herzogthum daraus und erhob es zu einem Erzherzogthume (welches nachher den Namen Oesterreich erhielt und noch führt). Darauf nahm er dem damals regierenden Herzog Heinrich XI. oder Jasomirgott das Herzogthum Bayern, und belehnte den Herzog Heinrich den Löwen (Sohn Herzog Heinrich des Stolzen) damit; das abgerissene Land gab er dem Herzog Heinrich XI. als ein selbstständiges Herzogthum.

. Fr. Was unternahm hierauf König Friedrich I.?

Ant. Den schon lange beschlossenen Zug nach Italien, wo beinahe alle lombardischen Städte im Begriff waren, sich unabhängig zu machen. König Friedrich I. empfing, nachdem er die widerspenstigen Städte zerstört hatte, zu Pavia im Jahre 1155 die lombardische und hierauf zu Rom vom Pabste Hadrian IV. die Kaiserkrone. Erst nach seiner Zurückkunft aus Italien, 1156, kam endlich obiger Vergleich mit Heinrich XI. und XII. vollkommen zu Stande.

5. Fr. Wann und warum ward Kaiser Friedrich I. in die Nothwendigkeit versetzt, einen zweiten Zug nach Italien zu unternehmen?

Ant. Im Jahre 1158, Ursache hievon war das Bündniß einiger lombardischer Städte, dann das unfriedliche Betragen des Pabstes und andere Umstände. Dieser Zug fiel äußerst vortheilhaft für Friedrich aus. Doch eine große Niederlage, die der Kaiser zu Ligano, nach fünfmal wiederholten Zügen, er=

litt, nöthigte ihn endlich, seinem Plane, der auf eine beträchtliche Vergrößerung der kaiserlichen Gewalt in Italien zielte, für immer zu entsagen, 1176.

126. Fr. Wem schrieb Kaiser Friedrich I. diese traurige Niederlage zu Ligano mit ihren schmerzlichen Folgen zu?

Ant. Dem Herzog Heinrich dem Löwen von Bayern, der seine mächtige Stütze, die zahlreichen Heere in Italien, verließ und nach Deutschland zurückkehrte. Rache sinnend folgte ihm Friedrich I., sie auszuüben fand er auch bald Gelegenheit; denn Heinrich machte sich durch seine Macht und seinen Stolz die Großen zu Feinden, und diese brachten Beschwerden gegen ihn an den Kaiser.

127. Fr. Benützte Kaiser Friedrich I. diese Gelegenheit, um seine Rache zu befriedigen?

Ant. Ja, er ließ den Herzog Heinrich dreimal zur Verantwortung vorladen, und da er, 1180, wieder nicht auf dem Reichstage zu Würzburg erschien, so sprach er die Reichsacht über ihn aus, und erklärte ihn aller seiner Reichslehen verlustig.

128. Fr. Welches war Friedrichs letzte Verrichtung in Deutschland?

Ant. Daß er zu Nürnberg einen Reichstag hielt, auf welchem er, um dem Faustrechte zu steuern, einen allgemeinen Landfrieden bekannt machen ließ.

129. Fr. Was unternahm Kaiser Friedrich I. in seinem hohen Alter?

Ant. Er unternahm noch einen Kreuzzug nach Palästina, wobei 68 Fürsten und sehr viele Ritter und Edle sich befanden, und es bildete sich ein Heer von 150,000 Mann. Kaiser Friedrich kam siegreich bis gegen Konstan-

tinopel; doch starb er zu Seleucia in Syrien, weil er sich nach großer Erhitzung im Fluße Saleph gebadet haben soll, den 10. Juni 1190, und wurde zu Antiochien begraben.

130. Fr. Wodurch wurde dieser Kreuzzug besonders merkwürdig?

Ant. Dadurch, daß Friedrichs Sohn, Herzog Friedrich von Schwaben, bei dieser Gelegenheit den Marianer- oder deutschen Ritterorden stiftete, der in kurzer Zeit in den Reichsfürstenstand erhoben, und mit vielen Vorrechten und Freiheiten versehen wurde.

131. Fr. Wer war noch bei Lebzeiten Kaiser Friedrichs I. zu dessen Nachfolger ernannt?

Ant. Sein Sohn Heinrich VI., der schon 1169 zum Thronfolger ernannt und zu Aachen zum römischen König gekrönt wurde, er herrschte also schon während der Abwesenheit seines Vaters in Deutschland und in Italien.

132. Fr. Warum zog Heinrich VI. 1190 nach Italien?

Ant. Weil ihm durch den Tod des Königs Wilhelm II. in Sicilien, wegen seiner Gemahlin Constantia, Prinzessin von Sicilien, das Erbfolgerecht in diesem Königreiche eröffnet worden war. Auf diesem Zuge wurde er zu Rom vom Pabste Cölestin III. zum Kaiser gekrönt; hierauf rückte er in Apulien ein, und kam glücklich bis vor Neapel, welches er 3 Monate lang vergeblich belagerte. Eine verheerende Krankheit raffte ihm hier den besten Theil des Heeres weg, daher war er gezwungen, im Jahre 1191 wieder nach Deutschland zurück zu kehren.

133. Fr. Welche Handlung erregte großes Aufsehen in Deutschland?

von Oesterreich beschimpfte. Als nehmlich Richard bei seiner Rückkehr durch Wien kam, und daselbst durch einen Ring verrathen wurde, ließ ihn Leopold aus Rache gefangen nehmen. Diese That billigte Kaiser Heinrich VI., gegen Völkerrecht und deutsche Treue, ließ ihn von Leopold sich übergeben, und gab ihn nur gegen eine große Geldsumme wieder los.

134. Fr. Was that Kaiser Heinrich VI. mit diesem Gelde, welches sich auf 130,000 Mark Silbers soll belaufen haben?

Ant. Er verwendete es zu einem neuen Zuge nach Italien. Daselbst kam er glücklich an, und ganz Apulien und Neapel unterwarf sich ihm, weil sein Feind, König Tankred, 1194 gestorben war, und dessen Sohn Wilhelm wenig Anhang und Ansehen, seiner Jugend wegen, gewinnen konnte.

Aber durch seine unmenschliche Grausamkeit, mit der er gegen alle Freunde Tankreds wüthete, machte er sich daselbst so verhaßt, daß sich alles empörte. Sein Tod wurde von seiner eigenen Gemahlin durch Gift, den 28. September 1197 zu Messina, beschleunigt. Er liegt zu Palermo begraben.

135. Fr. Wer wurde schon 1196 auf einer Reichsversammlung zu Frankfurt als Heinrichs Nachfolger ernannt, und blieben die deutschen Wahlfürsten bei ihrem Versprechen stehen?

Ant. Kaiser Heinrich VI., Sohn Friedrichs, kaum zwei Jahre alt; allein die deutschen Fürsten hielten ihr Versprechen nicht, und wählten, 1198, den Herzog Philipp von Schwaben, Bruder Kaiser Heinrich VI. Bei dieser

Otto IV. von Braunschweig, Sohn des Herzog Heinrich des Löwen, welcher auch vom Pabst Innocenz III. bestätiget wurde. Diese beiden Könige stritten nun 10 Jahre lang um die deutsche Königskrone.

Fr. Wer endete diesen Partheienkrieg in Deutschland?

Ant. Pfalzgraf Otto VIII. von Wittelsbach, indem er den Kaiser Philipp zu Bamberg, 1208, ermordete, weil er ihm ein falsches Schreiben an Herzog Heinrich von Polen gegeben hatte, als er sich von diesem eine Tochter zur Braut werben wollte. So war diese zehnjährige Spaltung in Deutschland gehoben, und König Otto IV. ward nun einhellig als König der Deutschen anerkannt.

7. Fr. Wann unternahm König Otto IV. einen Zug nach Rom?

Ant. Im August 1209; er mußte aber eine förmliche Kapitulation dem Pabst Innocenz III. beschwören und unterzeichnen, worauf ihn dann der Pabst zum römischen Kaiser krönte.

8. Fr. Dauerte diese Freundschaft zwischen Kaiser und Pabst lange?

Ant. Sie dauerte nur sehr kurze Zeit, weil Kaiser Otto dem Pabste nicht alle Reichsrechte in Italien opfern wollte. Daher wurde er mit dem Banne belegt. Er zog sich deshalb in seine Erbstaaten zurück, um sein Leben im Stillen zuzubringen, starb den 19. Mai 1218 auf der Harzburg unbeerbt und wurde zu Braunschweig begraben.

39. Fr. Wann wurde Friedrich II. mit der deutschen Königs-Krone geschmückt?

Ant. Im Jahre 1215 zu Aachen, worauf er acht Jahre lang in Deutschland blieb, und Sorge trug für des Landes Wohl. Nun wollte Friedrich auch die Kaiser-Krone empfangen, und seine Erblande sehen, in welchen er erzogen wurde. Triumphirend zog er nach Italien, und erhielt, nachdem er dem Pabste die gewöhnlichen Rechte bestätigt hatte, die Kaiser-Krone; gelobte aber dabei, wie bei seiner Königs-Krönung zu Aachen, einen Kreuzzug zu unternehmen; doch verschob er das Gelübde bis zum nächsten Jahre, und zog dann nach Unteritalien und Sicilien; weil daselbst Empörungen ausbrachen.

140. Fr. Was war des Kaisers erste Sorge?

Ant. Daß sein Sohn Heinrich in Deutschland als römischer König und Nachfolger erwählt werden möchte, welches auch 1220 geschah, worauf er nach zwei Jahren zu Aachen gekrönt wurde.

141. Fr. Um welche Krone war Kaiser Friedrich II. noch besorgt?

Ant. Um die lombardische Königskrone zu Mailand; allein diese zu empfangen gelang ihm nicht, weil die Mailänder noch großen Haß wegen der grausamen Behandlung seines Großvaters Friedrich I. im Herzen trugen.

142. Fr. Warum belegte der neu erwählte Pabst Gregor IX., 1227, den Kaiser Friedrich II. mit dem Bannfluche?

Ant. Weil der Kaiser mit seinem gelobten Kreuzzuge nach Palästina saumselig war, obgleich er ihn schon begonnen hatte, und von Brindisi, dem Sammelplatz der Kreuzfahrer, abgesegelt war. Aber eine Krankheit, welche die frommen Pilger dahin raffte, und

auch den Kaiser befiel, nöthigte ihn, wieder nach Italien zurückzukehren.

143. Fr. Was that Friedrich II. um sich zu rechtfertigen?

Ant. Er unternahm im nächsten Jahre einen neuen Zug, kam nach Acre, eroberte ohne Schlacht die wichtigsten Orte durch seine Klugheit, und das heilige Grab ward ein Eigenthum der Christen. Zu Jerusalem setzte er sich die Königskrone selbst auf das Haupt, weil der Patriarch sich weigerte, einen aus der Kirche Verstossenen als König anzuerkennen. Als nun inzwischen in Friedrichs Land Empörungen ausgebrochen waren, eilte er zurück und landete unerwartet in Apulien. Der Kaiser, glücklich in seinem Vordringen, zwang den Pabst mit ihm Friede zu schließen und ihn vom Banne loszusprechen, um das Jahr 1230.

144. Fr. Wer zwang den Kaiser nach 5 Jahren, nach Deutschland zurückzukehren?

Ant. Sein Sohn Heinrich, der die Fahne der Empörung gegen seinen eigenen Vater aufsteckte; doch durch die Ankunft des Kaisers in Deutschland verließen ihn alle seine Anhänger, und er sah sich genöthiget, sich dem Vater zu unterwerfen. Dieser ließ ihn dann absetzen, und in Ketten nach Apulien führen, wo er in Gefangenschaft, im Jahre 1242, starb.

145. Fr. Wer wurde an dessen Statt als König durch die Wahl der Fürsten gewählt?

Ant. Des Kaisers zweiter Sohn Konrad IV. erhielt durch die Wahl der Fürsten 1237 die deutsche Krone. Darauf zog Friedrich II. wieder nach Italien, um die empörten lombardischen Städte zu bekämpfen; doch das Glück war ihm nicht hold, auch der Pabst

wiederholte den Bannfluch wider ihn; daher fiel der Kaiser in den Kirchenstaat ein, wobei ihm sein natürlicher Sohn Enzius, den er zum König von Sardinien ernannte, treulich unterstützte; auf diese Weise sah der Pabst alle seine Hoffnungen vernichtet und starb zürnend 1241, worauf ein neuer gewählt wurde, der den Bannfluch von Neuem bestätigte.

146. Fr. Wie weit brachte es nun die Macht des Pabstes?

Ant. Daß nicht nur gedungene Mörder nach dem Leben des Kaisers Friedrich II. trachteten, sondern auch, daß, 1246, Heinrich Raspe, Landgraf von Thüringen, als Gegenkönig in Deutschland gewählt wurde, welchem der Pabst 25,000 Mark Silber aus der Kreuzzugs-Kassa zur Unterstützung verschaffte, dessen Truppen wurden dann mit Kreuzen bezeichnet; doch war Heinrich nicht besonders glücklich, obschon er den deutschen König Konrad IV. bei Frankfurt am Main besiegte. Endlich war er genöthiget, sich nach Thüringen zurück zu ziehen, wo er erkrankte, und am 16. Febr. 1247 auf der Wartburg starb.

147. Fr. Was that hierauf Pabst Innozens IV.?

Ant. Er ließ durch einen Legaten mehreren deutschen Fürsten die Königskrone anbieten, doch vergebens; daher wurde ein Fremdling bestochen; nämlich Graf Wilhelm von Holland, der ein feuriger und ehrgeiziger junger Mann war, und sie ohne Bedenken annahm, nebst 30,000 Mark Silber als Subsidien, die ihm der Pabst gab; er erhielt die Königskrone ihm Jahre 1247.

148. Fr. Waren, während dieser Zeit, Friedrichs

Waffen gegen die Anhänger des Pabstes in Italien siegreich?

Ant. Ja, sie waren sehr siegreich, und er setzte sich, zum Zeichen seiner Unabhängigkeit, zu Turin von Neuem die Krone auf, allein bald darauf, den 13. Dec. 1250, erlag er den Anstrengungen seines Körpers und starb, vermuthlich an beigebrachtem Gifte, vom Banne entbunden, zu Fiorentino in Apulien, wo er auch begraben liegt. Darauf wurde König Konrad IV. vom größten Theile der Reichsstände als Kaiser anerkannt.

149. Fr. Was that Konrad IV., als er des Vaters Tod vernahm?

Ant. Er ernannte seinen Schwiegervater Otto, Herzog von Bayern, zum Verwalter des deutschen Reiches auf einer Reichsversammlung zu Augsburg, und zog dann nach Italien, um sein großes Erbe zu empfangen oder zu erobern. Seine Waffen waren daselbst sehr glücklich; denn er eroberte im Jahre 1253 Neapel, und nahm das väterliche Reich in Besitz, obschon ihn der Pabst mit dem Kirchenbanne belegte; aber mitten im Laufe seiner Siege starb er den 23. Mai 1254 an beigebrachtem Gifte, das ihm sein Stiefbruder Manfred im Lager Lavello durch Konrads Arzt mittelst eines vergifteten Klistiers beibringen ließ, woran er, in tiefem Jammer über sein und seines Reiches Unglück, und den Tag seiner Geburt verwünschend, die Welt verließ. Er war der letzte König dieses großen aber unglücklichen Geschlechts.

150. Fr. Wie erging es dem Prinzen Konradin, der bei seines Vaters Tod noch ein Kind war,

Ant. Da er in Gesellschaft Friedrichs von Oesterreich, Sohn Hermanns von Baden, und mit einer wohlgerüsteten Armee nach Italien zog, kam er siegend nach Rom, und hielt da einen prächtigen Einzug; zog dann nach Unteritalien, wo es ihm aber sehr mißlich ging; denn er verlor das Treffen bei Tagliacozzo, in der Landschaft Abruzzo, wurde dann auf der Flucht nach Pisa gefangen genommen, und dem König Karl von Anjou von Neapel ausgeliefert.

1. Fr. Was für eine Handlung verübte Karl von Anjou an dem Prinzen Konradin?

Ant. Eine sehr unrühmliche Handlung; denn er ließ ihm durch bestochene Richter den Prozeß machen, und diese verurtheilten ihn zum Tode; daher ließ Karl den Konradin und seinen Freund Friedrich am 29. Oktober 1268 auf öffentlichem Markte zu Neapel enthaupten.

So endete der 17jährige Konradin das Geschlecht der Hohenstaufen, das über 100 Jahre mächtig geherrscht hatte.

…nige und Kaiser aus verschiedenen Häu…n (während des großen Interregnum's) bis zum Kaiser Maximilian I.

(Vom Jahre 1254 — 1493, also 239 Jahre.)

…. Fr. Wer war nun nach König Konrads Tod, 1254, Alleinregent in Deutschland?

Ant. Nach Konrad IV. war König Wilhelm von Holland Alleinregent in Deutschland; allein sein Ansehen fiel bald, auch der päbstliche Hof unterstützte ihn nicht mehr. Er befestigte den rheinischen Städtebund, 1255, zu Oppenheim. Seine Reichshandlungen bestanden aber nur in Belehnungen, Schutz- und Gnadenbriefen, die er an Klöster und Städte ausstellte.

3. Fr. Wie endete König Wilhelms Regierung?

Ant. Sehr unglücklich; denn als er mit den Friesen kämpfte, sank er mit seinem Pferde in einen Morast, und wurde von einigen Friesen, die ihn nicht kannten, den 28. Jäner 1256 todt geschlagen. Er hinterließ keinen Erben und liegt zu Magdeburg begraben.

4. Fr. Wer wurde zum Nachfolger König Wilhelms ernannt?

Ant. Da sich die Wahlfürsten trennten, so wählte die eine Parthei den Grafen Richard von Kornwallis, Bruder König Heinrichs III. von England, indem er an Cöln 12,000, an Pfalz 18,000 und für jeden übrigen Churfürsten 8,000 Mark Silber versprach.

meisten Ständen als König anerkannt; allein er hielt sich mehr in England als in Deutschland auf.

155. Fr. Wer wurde, 1257, von der andern Partei gewählt?

Ant. König Alphons X. von Castilien, der nie den deutschen Boden betrat. Er führte blos den Titel eines römischen Königs, und obschon sein Gegenkönig Richard, 1272, starb, achtete ihn doch Niemand in Deutschland; daher wählten die Churfürsten zu Frankfurt am 1. Oktober den Grafen Rudolph von Habsburg einstimmig zum deutschen König, der zu Aachen gekrönt wurde, wo er statt eines Scepters die Reichsstände mit einem Kreuze belehnte.

156. Fr. Wie alt war Kaiser Rudolph, als er zu Aachen gekrönt wurde, und wer war sein Nebenbuhler um die deutsche Königskrone?

Ant. Er war damals schon 55 Jahre alt, und sein Kronbuhler war König Ottokar von Böhmen. Es kam daher zu einem Kriege, der zwar, 1276, durch einen Vergleich beendiget worden war, aber wieder auf's Neue ausbrach, weil Ottokar den Vergleich für erzwungen erklärte.

157. Fr. Wann wurde im Reiche Friede mit Ottokar?

Ant. Nach dem Treffen bei Marchfeld unweit Wien, 1278, in welchem Ottokar auf dem Schlachtfelde blieb. Rudolph machte dann mit Ottokars Sohn, Wenzel IV., Friede und verlobte ihm seine Tochter Jutha.

158. Fr. Da Kaiser Rudolph weder Lust zu einem Römerzug, noch zu einer Kreuzfahrt

Ant. Da er zu beiden Unternehmungen keine Lust hatte, so stellte er, 1279, dem Pabste Nicolaus III. eine neue Urkunde aus, worin er die noch streitigen Orte des Kirchenstaates dem påbstlichen Stuhle völlig zusicherte. Dagegen war er mehr für die Angelegenheiten des deutschen Reiches besorgt; ließ, 1281, einen 5jährigen Landfrieden von den Bischöfen, Grafen, Herrn und Stådten beschwören, und zerstörte bei 70 Raubschlösser.

9. Fr. Welchen Wunsch hegte er noch, als ihn die Last des Alters drückte?

Ant. Den Wunsch, seinen Sohn, den Herzog Albrecht von Oesterreich, vor seinem Tode noch als seinen Nachfolger auf dem deutschen Königsthrone ernannt zu sehen; allein die Churfürsten achteten seine Verdienste um das deutsche Reich nicht; daher verließ er gekrånkt den Reichstag zu Frankfurt, und starb unterwegs zu Germersheim, den 15. Juli 1291, im 73sten Jahre seines Alters.

0. Fr. Wer wurde nun bei der nächsten Königswahl auf den deutschen Thron erhoben?

Ant. Graf Adolph von Nassau, ein Anverwandter des Erzbischofs Gerhard, Churfürsten von Mainz, welcher ihm, seiner Armuth wegen, seine Stiftsgüter für 20,000 Mark Silber verpfändete. Er wurde dann am 6. Mai 1292 zu Aachen gesalbt und gekrönt.

61. Fr. Was erwarb sich Kaiser Adolph durch sein Betragen und wodurch erregte er bei den Churfürsten Mißvergnügen?

Ant. Er erwarb sich anfangs große Achtung im Reiche, denn er erneuerte den Landfrieden, saß öffentlich zu Gericht und stillte mehrere Unruhen.

4

nem Sturze entworfen, und zwar zum Vortheile des Herzogs Albrecht von Oesterreich, welcher, dieses ahnend, sogleich gegen Adolph zu Felde zog. Dieser ging nun seinem Gegner mit einem Heere entgegen, wurde aber am 2. Juli 1298 in einem Treffen bei Gelheim getödtet.

162. Fr. Wer wurde nun auf den deutschen Königsthron erhoben?

Ant. Herzog Albrecht I. von Oesterreich, und zwar zum zweitenmale, indem Adolph vor dem Treffen abgesetzt und Albrecht dagegen erwählt worden war. Dieser machte sich auch bald die geistlichen Churfürsten zu Feinden, indem er ihnen ihre neuen Rheinzölle entriß. Auch wollte er Helvetien in ein Herzogthum verwandeln, und einem seiner Söhne verleihen; allein die Ermordung des grausamen Vogt Geßler, durch den berühmten Wilhelm Tell, machte diesen Plan scheitern.

163. Fr. Wie erging es nun dem Kaiser Albrecht I., als er seine Rache über den Mord ihres Vogtes abzukühlen gegen die Schweizer zog und sie züchtigen wollte?

Ant. Er wurde unterwegs von seines Bruders Sohne, Johann von Habsburg, am 1. Mai 1308 grausam ermordet, weil er ihm sein Erbtheil widerrechtlich vorenthielt.

164. Fr. Wer wurde nun im November des nämlichen Jahres auf dem Wahltage zu Rense zum römischen König erwählt?

Ant. Graf Heinrich VIII. von Luxemburg, welcher gleich von Pabst Clemens V. bestätiget wurde. Er war ein kluger Fürst,

er, 1309, seinem Sohne Johann das Königreich Böhmen zu verschaffen wußte.

5. Fr. Wann beschloß er einen Römerzug zu unternehmen?

Ant. Im Jahre 1310; denn seit Friedrich II. (ungefähr 60 Jahre lang) war kein Kaiser mehr nach Italien gekommen. Der Anfang seines Zuges war glücklich; denn alle Städte öffneten ihm gutwillig die Thore, und so wurde er denn am 6. Jänner 1311 zu Mailand mit der eisernen und zu Rom am 27. Juni mit der Kaiserkrone gekrönt.

6. Fr. Zog er dann wieder nach Deutschland zurück?

Ant. Nein, er rüstete sich zu einem Feldzuge gegen König Robert von Neapel; allein unter diesen Zurüstungen starb er, und zwar muthmaßlich an einer vergifteten Hostie, am 24. August 1313.

7. Fr. Was entstanden nach dem Tode dieses Kaisers unter den Wahlfürsten?

Ant. Partheiungen, daher wurde von einer Parthei Herzog Friedrich der Schöne von Oesterreich zum römischen König erwählt und derselbe vom Churfürst von Cöln zu Bonn gekrönt, die andere wählte, 1314, den Herzog Ludwig von Bayern, den Vierten dieses Namens, der am 26. November zu Aachen gekrönt wurde.

68. Fr. Was für eine Folge hatte diese uneinige Wahl?

Ant. Es entspann sich zwischen beiden Fürsten ein acht Jahre langer verderblicher Krieg, worin das Glück der Waffen abwechselnd war. Beide Theile endlich des Krieges müde, entschlossen sich, daß ein entscheidendes Treffen

bestimmen sollte, wem von beiden die Kaiserkrone gebühre; obschon Pabst Johann XXII. beide Wahlen für ungültig erklärt hatte.

169. Fr. Wann und wo wurde diese entscheidende Schlacht geliefert, und welcher Fürst trug den Sieg davon?

Ant. Am 28. September 1322 fiel die Schlacht zwischen Mühldorf und Ampfing in Bayern vor. Nach 10 Stunden langem Kampfe trug Ludwig IV., durch den berühmten Feldherrn Schweppermann, den Sieg davon, und Kaiser Friedrich ward dabei gefangen genommen, worauf Kaiser Ludwig IV. vom Pabste mit dem Kirchenbanne belegt wurde. Friedrichs Bruder, Herzog Leopold, setzte den Krieg fort, um Ludwigen die Krone zu entreissen; doch ein Vergleich mit Friedrich und der Tod Leopolds setzten Ludwig IV. in die Alleinregentschaft.

170. Fr. Wann unternahm Ludwig der Bayer einen Zug nach Rom?

Ant. Im Jahre 1327. Er kam am 13. Mai nach Mailand und wurde daselbst mit der eisernen Krone zum König gekrönt. Er ging dann auf Rom los, wo ihn ein edler Römer am 27. Jänner 1328 krönte, ließ dann den Pabst Johann absetzen und einen neuen wählen, unter dem Namen Nicolaus V. bekannt.

171. Fr. Warum verließ Kaiser Ludwig IV. noch im nämlichen Jahre Rom?

Ant. Weil ihn eine Empörung der Römer hiezu zwang. Er ging dann nach Pavia zurück, wo er den berühmten und bekannten Vertrag schloß, und zwar mit seines verstorbenen Bruders Söhnen, gemäß welchem er

Bayern theilte. Pabst Nicolaus V. folgte ihm.

172. Fr. Was that hierauf Pabst Johann, als Kaiser Ludwig IV. den deutschen Boden betreten hatte?

Ant. Er ließ eine fürchterliche Bannbulle über Ludwig ausgehen, starb aber 1334. Sein Nachfolger Benedikt XII. that das nämliche. Als auch dieser, 1342, mit Tod abging und Clemens VI. den päbstlichen Stuhl bestieg: wurde auch von diesem die Bannbulle wieder erneuert, und er erklärte den Kaiser Ludwig IV. aller seiner Würden für verlustig, ja er ruhte nicht eher, als bis die Churfürsten einen Gegenkönig in der Person des Markgrafen Karl von Mähren an die Seite Ludwigs setzten; obschon sie auf dem Churverein, 1338, zu Rense ihre Rechte zur Königswahl gegen die päbstlichen Anmassungen festgesetzt und zu Frankfurt den ruhmvollen Reichs-Schluß zu Stande gebracht hatten, gemäß welchem die Bestätigung des Pabstes für unnöthig erklärt wurde.

173. Fr. Wann gelangte Karl zur Alleinregentschaft?

Ant. Erst nach Kaiser Ludwig IV. des Bayers Tod, der im Kirchenbanne am 11. Oktober 1347, unweit dem Kloster Fürstenfeld, auf der Jagd erfolgte. Er starb in den Armen eines Bauers und wurde in der Stiftskirche zu unser lieben Frau in München begraben, wo seine Asche eine herrliche Grabstätte deckt.

174. Fr. Blieb König Karl IV. lange Alleinregent?

Ant. Nein; denn einige Fürsten brachten es dahin, daß am 30. Jäner 1349 zu Frankfurt Graf Günther von Schwarzburg zum

an beigebrachtem Gifte, worauf Karl wieder Alleinregent war.

75. Fr. Was unternahm König Karl IV. nach vier Jahren?

Ant. Er unternahm in geringer Begleitung einen Römerzug, kam nach Mailand, bestätigte da das Haus Visconti, wurde dann am 6. Jäner 1355 als König der Lombardei gekrönt, und erhielt auch, seiner Friedlichkeit wegen, von den Florentinern 100,000 Goldgulden. Hierauf zog er nach Rom und erhielt daselbst, nebst seiner Gemahlin, am 5. April durch einen päbstlichen Legaten die Kaiserkrone. Hierauf kehrte er nach Deutschland zurück.

176. Fr. Was entwarf Kaiser Karl IV., als er in Deutschland angekommen war?

Ant. Ein neues Gesetz von der Wahl und Krönung eines Königs und Kaisers, wodurch das Reichsgrundgesetz, die goldene Bulle genannt, vollendet wurde.

177. Fr. Unternahm er noch einmal einen Römerzug?

Ant. Ja, 1367 unternahm er mit einem mächtigen Kriegsheere einen Zug nach Italien, wobei aber nichts Wichtiges vorfiel; mit beträchtlichen Geldsummen kehrte er nach Deutschland zurück.

178. Fr. Was verordnete der Kaiser, als er die Schwäche seines Alters fühlte?

Ant. Er verordnete, daß nach seinem Tode (der den 29. November 1378 zu Prag erfolgte,) sein ältester Sohn, König Wenzeslaus von Böhmen zum römischen König gewählt wer-

den sollte, was eigentlich schon am 10. Juni 1376 geschehen war. Er wurde zu Aachen gekrönt.

179. Fr. War König Wenzeslaus mächtig und kräftig genug, um dem in Italien entstandenen kirchlichen Schisma und den in Deutschland ausgebrochenen Irrungen zwischen den Städten und dem Adel (Faustrecht) Einhalt zu thun?

Ant. Nein; denn sein Versicherungsbrief, welchen er bei seiner Ankunft in Deutschland, 1387, dem Städtebund ausstellte, und worin er Rechte und Freiheit zu schützen versprach, blieb wirkungslos, ebenso sein im nächsten Jahre verordneter 6jähriger Landfrieden, welchen er nach zehn Jahren abermals auf 10 Jahre erneuerte; die Feindseligkeiten gingen demungeachtet immer fort.

180. Fr. Was erregte dieses bei den deutschen Fürsten, um so mehr, da er viel in Böhmen zu kämpfen hatte und daselbst gefangen gehalten wurde?

Ant. Allgemeines Mißfallen, so zwar, daß er am 20. August 1400 förmlich abgesetzt, und Pfalzgraf Ruprecht zum römischen Könige erwählt wurde.

181. Fr. War König Ruprecht in seinen Unternehmungen glücklicher?

Ant. Nein, weder in Deutschland noch in Italien. Im letztern Lande wurde er, 1402, von den Mailändern geschlagen und aus Mangel an Geld genöthiget nach Deutschland zurückzukehren, ohne Rom gesehen zu haben. Während nun die Verwirrungen in der Kirche (denn damals stritten drei Päbste um den päbstlichen Stuhl,) und im Staate zunahmen, starb König Ruprecht den 19. Mai

Ant. Die Wahlfürsten trennten sich abermals, und eine Parthei wählte den Markgrafen Jobst oder Jodokus von Mähren, die andere den Bruder des damals noch lebenden Kaisers Wenzel, König Sigmund von Ungarn, als Gegenkönig, dem zu Gunsten Kaiser Wenzel auf die deutsche Krone verzichtet hatte. König Jobst starb nach zwei Monaten, worauf Sigmund, 1411, aufs Neue von allen Churfürsten gewählt und Alleinregent wurde.

183. Fr. Was war König Sigmunds erste Sorge?

Ant. Die Einigkeit der Kirche durch Absetzung der zwei Gegenpäbste Benedikt XII. und Gregor XI. wieder herzustellen, auch beschloß er, daß der zu Pisa gewählte Pabst Johann XXIII. zu Costnitz (oder Konstantz) eine allgemeine Kirchenversammlung, von der er der höchste Beschützer sein wollte, halten sollte.

184. Fr. Wann nahm diese Kirchenversammlung (Concilium) ihren Anfang, und aus welchen Personen bestand vorzüglich dieselbe?

Ant. Im Jahre 1414. Die Versammlung bestand aus dem Pabst Johann und Kaiser Sigmund, aus den Gesandten der beiden Gegenpäbste; dann aus 22 Kardinälen, 20 Erzbischöfen, 92 Bischöfen, 124 Aebten, 125 Pröbsten und Prälaten, aus 18,000 Geistlichen, 19 weltlichen Fürsten, 83 Grafen und über 80,000 fremden Leuten, darunter Italiener, Franzosen, Engländer und Deutsche waren, und zwar aus allen Ständen.

lium?

Ant. Keiner von allen Dreien, indem sie alle abgesetzt, und Kardinal Otto Colonna, unter dem Namen Martin V., gewählt wurde, der am 22. April 1418 das Concilium mit einzelnen Concordaten aufhob.

6. Fr. Was ist während dieser Kirchenversammlung Wichtiges vorgefallen?

Ant. Daß Dr. Johann Huß, von Hustinez gebürtig, und sein Freund, Hieronymus Faulfisch, von Prag, nach Constanz berufen wurden, um sich dort über des Engländers Wiklef Lehre zu verantworten, welche Huß sowohl auf der Kanzel, als auf dem Katheder verbreitete. Als er dieselbe hartnäckig vertheidigte, wurde er gefangen genommen und den 6. Juni 1415 lebendig verbrannt. Gleiches Schicksal wurde seinem Freunde Hieronymus zu Theil den 30. Mai 1416. Der bekannte Hussitenkrieg, der am 30. Juli 1419 zu Prag seinen Anfang nahm und bis zum 5. Juli 1436 dauerte, war die traurige Folge hievon.

87. Fr. Was that Kaiser Sigmund während dieses Krieges?

Ant. Er reiste nach Italien und wurde am 25. November 1432 zu Mailand und im nächsten Jahre zu Rom vom Pabste Eugen IV. gekrönt. Am 5. Juli 1436 empfing er nach einem Vergleiche, in Ansehung der Religionsfreiheit, in Prag die Huldigung und Anerkennung als König. Im nächsten Jahre aber starb Kaiser Sigmund, den 9. December, zu Znaym in Mähren, auf dem Wege von Prag nach Ungarn, muthmaßlich an Gift.

auf den deutschen Kaiserthron erhoben?

Ant. Sein Schwiegersohn Herzog Albrecht II. von Oesterreich, im Jahre 1438, dessen erste Sorge war: Abstellung des Faustrechtes, Verbesserung der Rechtspflege, und Eintracht und Friede dem deutschen Vaterlande zu geben; er schrieb deswegen einen Reichstag nach Nürnberg aus, und machte daselbst seine Vorschläge hiezu kund. Albrechts frühzeitiger Tod, der schon am 27. Oktober 1439 durch Gift erfolgte, machte jedoch seinem Plane ein Ende.

189. Fr. Wem wurde bei der neuen Wahl die deutsche Krone zuerkannt?

Ant. Dem Herzog Friedrich III. von Oesterreich, Stammvater aller nachherigen Kaiser auf drei volle Jahrhunderte, der am 17. Juni 1442 zu Aachen gekrönt wurde. Friedrich III. war aber nicht mächtig genug, das Ansehen der Kaiserlichen Würde zu unterstützen; denn seine Friedensliebe artete in volle Schlaffheit, seine Milde in wahre Indolenz aus, und alle Hoffnungen, die man von dem Concilium in Basel sich gemacht hatte, vereitelte Kaiser Friedrich, indem er die Versammlung, 1448, nöthigte, das Concilium von Basel nach Lausanne zu versetzen, wo es im nächsten Jahre vollends auseinander ging.

190. Fr. Was unternahm hierauf Friedrich ohne alle Hinderniß?

Ant. Einen Römerzug. Er wurde am 16. März 1452 vom Pabste Nicolaus V. mit der Königstochter Eduards von Portugal, Eleonore, zu Rom getraut, und sodann mit

1. Fr. Was häuften sich in Deutschland, während Kaisers Friedrich III. Regierung, und was faßte er endlich für einen Entschluß?

Ant. Es häuften sich Unfälle auf Unfälle, und Friedrich, der nur Ruhe und Friede wünschte, war von Kummer und Verdruß gequält. Deutschland war durch das Faustrecht zum Greuel der Verwüstung geworden; auch die Kriege verschiedener pfälzischer Nachbarn und die Kriege außer Deutschland, welche darauf Einfluß hatten, vermehrten den Kummer Kaiser Friedrichs. Er faßte daher den Entschluß, seinen einzigen Sohn, den Erzherzog Maximilian, zum römischen Könige vorzuschlagen, dessen Wahl auch den 16. Hornung 1486 zu Frankfurt vollzogen wurde.

92. Fr. Was that endlich Kaiser Friedrich?

Ant. Seine Schwäche an Geist und Körper fühlend, überließ er seinem Sohne die Regierung, lebte zu Linz ganz in der Stille, und starb den 19. August 1493. Seine Grabstätte ist zu Wien.

Siebenter Zeitraum.

Von Kaiser Maximilian I. bis zum Tode Kaiser Karl VI.

(Vom Jahre 1486 — 1740, also 254 Jahre.)

93. Fr. Was erwartete man von König Maximilian I. bei seinem Regierungs-Antritte in Deutschland?

Ant. Große Unternehmungen, und zwar daß er Friede und Einigkeit in ganz Deutschland herstellen und sich bestreben werde, des Reiches Wohl zu befördern; allein er dachte erst dann an Deutschland, als ihn der plötzliche Einfall der Türken und der bevorstehende Krieg mit der Krone Frankreich auf andere Gesinnungen brachten.

94. Fr. Was hatte er hiezu nöthig, und was that er, als ihm sein Verlangen nicht gewährt wurde?

Ant. Dazu hatte er Geld und Hülfe vom Reiche nöthig, welches ihm aber die Stände versagten, wenn er nicht zuvor einen ewigen Landfrieden würde zu Stande gebracht haben. Er arbeitete daher zwei Tage lang von 8 Uhr früh bis 8 Uhr abends, und so kam endlich ein Projekt zu Stande, das am 7. August 1486 zu Worms, unter dem Namen der königliche Landfrieden, öffentlich bekannt gemacht, und dann zugleich das Reichskammergericht errichtet und eröffnet wurde, wodurch endlich dem verheerenden Faustrechte Einhalt gethan ward.

Ant. Er theilte Deutschland in mehrere Kreise, als: Franken, Bayern, Schwaben, die rheinischen Lande, und i. J. 1512 wurde Deutschland zu Cöln aufs Neue in 10 Kreise abgetheilt, welche waren: der Oesterreichische, Schwäbische, Bayerische, Fränkische, Obersächsische, Niedersächsische, Oberrheinische, Churrheinische, der Westphälische und der Burgundische Kreis.

196. Fr. Was trug sich noch Merkwürdiges vor dem Tode des Kaisers Maximilian I. in Deutschland zu?

Ant. Die Kirchenreformation, welche, 1517, durch Dr. Martin Luther ihren Anfang nahm, weßwegen zu Augsburg (im Oktober 1518) ein Reichstag gehalten wurde, bei welchem auch Kaiser Maximilian I. zugegen war. Von da ging er nach Tyrol, erkrankte auf der Rückreise nach Oesterreich, starb den 12. Jänner 1519 zu Wels und wurde zu Wien in der Stephanskirche begraben.

197. Fr. Wer wurde nun bei der neuen Kaiserwahl zu Frankfurt, 1519, als römischer Kaiser gewählt?

Ant. König Karl von Spanien, Herr von Neapel, den Niederlanden, Oesterreich, Sicilien und Sardinien, der V. dieses Namens, wurde am 23. Oktober 1520 zu Aachen gekrönt. Dr. Luthers Lehre, die sich außerordentlich schnell verbreitete, zwang den Kaiser bei einem fünf Monate lang dauernden Reichstag in Worms zu verbleiben.

198. Fr. Mit wem hatte Kaiser Karl V. am meisten zu kämpfen?

Ant. Mit König Franz I. von Frankreich, den

1544, wodurch aber so viel wie nichts erlangt wurde; denn Franz behielt Burgund und Karl Mailand, durch den Friedensschluß zu Crespy, 1544.

199. Fr. Mit wem war um eben diese Zeit das Haus Oesterreich in einen Krieg verwickelt?

Ant. Mit den Türken, woran auch Karl Theil nahm, und zwar mit Glück, indem er die Türken, 1535, bis Belgrad zurück schlug. Im Jahre 1532 war er mit einer Unternehmung nach Tunis (der afrikanische Seekrieg genannt) beschäftiget.

200. Fr. Wurden in dieser Zwischenzeit die Religionsunruhen gehemmt?

Ant. Eben so wenig, als der Verbreitung der Lehre Luthers Einhalt gethan werden konnte; auch das Wormser Edikt war fruchtlos, eben so der Reichstag zu Nürnberg, 1524; der Reichstagsabschied zu Speier, 1526; und der Beschluß des Reichstages zu Speier 1529. Die Anhänger der Reformation übergaben daher gegen alle diese Beschlüsse eine feierliche Protestation und appellirten an den Kaiser und an ein Concilium.

201. Fr. Was hielt Kaiser Karl, 1530, zu Augsburg, um die Ruhe wieder herzustellen?

Ant. Einen allgemeinen Reichstag, auf welchem er den Protestanten, nach kurzer Bedenkzeit, den Auftrag gab, zur katholischen Kirche zurück zu kehren; allein diese verließen den Reichstag und errichteten den Schmalkaldischen Bund auf 6 Jahre (auch Union genannt), wovon Churfürst Joh. Friedrich von Sachsen und Landgraf Philipp von Hes-

202. Fr. Warum kam es nicht gleich, nachdem die Union geschlossen war, zum Ausbruche eines Krieges?

Ant. Weil am 23. Juli 1532 zu Nürnberg der erste Religionsfriede abgeschlossen wurde, gemäß welchem den Protestanten freie Ausübung ihrer Religion bis auf ein allgemeines Concilium zugestanden wurde. Als aber die Union, 1536, auf 10 Jahre erneuert wurde, trat ein anderer Bund, die heilige Liga genannt, entgegen, dessen Häupter der Herzog Wilhelm IV. von Bayern, der Churfürst von Mainz und der Erzbischof von Salzburg waren. Am 15. Dezember 1545 ließ Pabst Paul III. die Kirchenversammlung zu Trient eröffnen.

203. Fr. Sind nun die Protestanten indessen in Ruhe geblieben?

Ant. Nein; während der Zeit brach das schon in der Asche glimmende Kriegsfeuer in helle Flammen aus. Die Verbündeten, schnell gerüstet, rückten, nachdem sie ein Kriegsmanifest vorausgeschickt hatten, welches vom Kaiser mit einer Achtserklärung beantwortet wurde, an die Donau; und hätten leicht mit ihren 50,000 Mann die Reichsarmee, welche nur 9000 Krieger zählte, besiegen können, wenn ihre Oberhäupter gleicher Meinung gewesen wären. Der Krieg dauerte nun mit abwechselndem Glücke fort, von 1546 bis zum 25. September 1555, wo zu Augsburg der ewige Landfriede zu Stande kam, durch welchen die Protestanten die freie Ausübung ihrer Religion erhielten.

204. Fr. Welche Wirkung hatte dieser Krieg auf

besaß?

Ant. Schmerzliche Erfahrungen und körperliche Leiden machten den Kaiser immer finsterer und düsterer, so daß er, am Glücke verzweifelnd, noch vor seinem Tode der Regierungslast sich ganz zu entledigen wünschte. Er übergab daher am 25. Oktober 1556 erst die Niederlande, hernach Spanien und Neapel seinem Sohne, Philipp II.; segelte am 17. September desselben Jahres nach Spanien ab und begab sich in das Kloster St. Justi, in der Landschaft Estremadura, von wo aus er, vermittelst Gesandtschaft, am 24. Hornung 1558 zu Frankfurt die Kaiserwürde in die Hände der Churfürsten legte. In dieser Einöde, wo er sein eigenes Leichenbegängniß lebendig in einem Sarge feierte, beschloß er bald darauf, am 21. September 1558, sein merkwürdiges und thatenreiches Leben.

205. Fr. Wer wurde nach Karl V. auf den deutschen Thron erhoben?

Ant. Sein Bruder König Ferdinand I. wurde auf den deutschen Thron erhoben. Auch Pabst Paul IV. erkannte ihn als rechtmäßigen König, weil sich Ferdinand nicht viel um die päbstliche Krönung bewarb. Seit dieser Zeit kam die römische Kaiserkrönung ganz außer Gebrauch.

206. Fr. War unter Ferdinands Regierung Ruhe in Deutschland?

Ant. Ja, durch sein gemäßigtes, kluges Betragen erwarb er sich sowohl unter den katholischen, als protestantischen Reichsständen Freunde genug, so daß er im Jahre 1562 die Wahl seines ältesten Sohnes Maximilian

07. Fr. Wie lange regierte Kaiser Ferdinand I. noch, und wie bestieg Kaiser Maximilian II. den Thron?

Ant. Er regierte nicht länger mehr als bis zum 25. Juli 1564, wo er starb und zu Prag begraben wurde. Sein Sohn Maximilian II. bestieg den Thron im Geiste seines Vaters, er war mild und thätig, und fast noch toleranter, so daß sogar die Protestanten sich mit einem offenen Uebertritte des Kaisers zu ihrer Lehre schmeichelten. Deßwegen wurde auch seinem Begehren, seinen ältesten Sohn Rudolph zum römischen König zu wählen, sogleich willfahrt.

208. Fr. Starb dieser Fürst etwa auch schon wieder nach kurzer Regierung?

Ant. Ja, er starb, zu früh für die Ruhe des deutschen Vaterlandes, den 20. Oktober 1572, und wurde zu Wien begraben. Die Königswahl von Rudolph II. aber ging erst den 27. Oktober 1575 vor sich.

209. Fr. Entsprach Kaiser Rudolph II. der Hoffnung, die man sich von ihm gemacht hatte?

Ant. Nein, denn er beschäftigte sich mehr mit seinen Studien, als mit seinen Regierungsgeschäften. Vorzüglich waren die Protestanten mit ihm nicht zufrieden; weil er ihnen im Jahre 1577 in seinen Erbstaaten die Ausübung ihrer Religion zu schmälern suchte, was ihnen äußerst mißfiel, und was der Grund des 30 Jahre lang dauernden Religionskrieges war.

210. Fr. Hielt der Kaiser nicht auch einige Reichstage mit Nutzen?

Ant. Ja, er hielt seinen ersten Reichstag 1582 zu Augsburg, dann Reichsdeputations-

und zu Regensburg, 1594 und 1597, aber fast alle wurden, wie der Erste, ohne Nutzen gehalten.

211. Fr. Was gab die Veranlassung zu den vielen Mißhelligkeiten, die im Reiche entstanden waren?

Ant. Das 1580 erschienene Concordienbuch, worin die Glaubenssätze der lutherischen Religion erörtert waren, um Einigkeit des Religionssystems zu erhalten; dann der im Jahre 1582 zu Augsburg erschienene gregorianische Kalender, der erst 1701 von den Protestanten angenommen wurde; ferner die Achtserklärung der Stadt Donauwörth, wegen Störung einer 1606 von den Katholiken gehaltenen Prozession durch die Protestanten; endlich die 1610 von den Protestanten erneuerte Union, die zu Heidelberg auf 10 Jahre geschlossen wurde, von welcher Churfürst Fridrich IV. von der Pfalz am Rhein das Oberhaupt war: wogegen von den Katholiken eine Verbindung, unter dem Namen die heilige Liga, geschlossen wurde, deren Oberhaupt Herzog Maximilian I. von Bayern war.

212. Fr. Was für ein Ende nahm die Regierung Kaiser Rudolph II.?

Ant. Ein sehr trauriges für seine Person; denn sein Betragen war Veranlassung, daß ihn am 25. April 1606 die Stände von Oesterreich, seiner Gemüthsschwachheit wegen, der Regierung unfähig erklärten, und seinen Bruder, den Erzherzog Matthias, zum Haupte ihres Hauses ernannten, der es auch dahin zu bringen wußte, daß ihm Rudolph II. am 17. Juni 1608 den Besitz von Oesterreich, Ungarn und Böhmen überließ und abtrat. Kaiser

Jänner 1612 zu Prag, da eben die Churfürsten damit beschäftiget waren, ihn auch als Kaiser abzusetzen, und den König Matthias einmüthig zum römischen Kaiser zu wählen, welcher dann auch am 14. Juni gekrönt wurde.

213. Fr. War Kaiser Matthias ein thätiger Regent für das deutsche Reich?

Ant. Ja, er war thätiger als sein Bruder und von dem beßten Willen beseelt, in Deutschland Gerechtigkeit zu handhaben; allein er konnte der steigenden Religions-Spannung, wie auch den Gebrechen des Reichskammergerichts, nicht mächtig werden, und so erlebte er noch den Hauptausbruch, welchen er selbst beschleunigte, obschon er sich bei den Protestanten dadurch beliebt machte, daß er ihnen (vorzüglich den Böhmen) am 11. Juli 1609, unter dem bekannten Titel: Majestätsbrief, die Versicherung und Bestätigung ihrer Religionsfreiheit gab.

214. Fr. Was unternahm Kaiser Matthias, als er noch unbeerbt war, mit den österreichischen Erblanden?

Ant. Da seine Brüder Maximilian und Albert auf die Erbfolge in den österreichischen Landen, den 6. Juni 1617, Verzicht leisteten, so ernannte er Ferdinand, den Sohn seines Vaters Bruders, Karl, Herzog von Steiermark, als seinen Nachfolger in den kaiserlichen Erbstaaten, welcher nun im nämlichen Jahre als König von Böhmen und später, 1618, als König von Ungarn gekrönt wurde.

215 Fr. Was wagte König Ferdinand II. gleich beim Antritte seiner königl. Regierung?

gültig zu machen, und veranlaßte dadurch die bekannte **Prager Empörung**, welche am 30. Mai 1618 ausbrach. Kaiser Matthias wollte noch durch Güte sie zu unterdrücken versuchen, bevor die Böhmen zu den Waffen griffen; allein seine Unterhandlungen waren fruchtlos, und er starb, ehe der **Religionskrieg** völlig zum Ausbruche kam, den 20. März 1619, und wurde zu Wien begraben.

216. Fr. Hinderten die böhmischen Unruhen nicht die Wahl eines neuen römischen Kaisers?

Ant. Nein, denn es wurde König **Ferdinand II.** wirklich zu Frankfurt am 28. August 1619 zum römischen Kaiser gewählt und den 30. desselben Monats gekrönt. Aber nun kündigten ihm die Böhmen den Gehorsam auf, setzten **ihn** förmlich ab, und wählten das Haupt der **Union**, den Churfürsten **Friedrich V.** von der **Pfalz**, zu ihrem **Könige**.

217. Fr. Was für Bundesgenossen hatte der Kaiser, und welche Churfürst Friedrich V.?

Ant. Der Kaiser hatte den König **Philipp III.** von **Spanien**, den Pabst **Gregor XV.**, Churfürst **Georg I.** von **Sachsen** und Herzog **Maximilian I.** von **Bayern** als Bundesgenossen; dagegen hatte Churfürst Friedrich V. nur den Markgrafen **Georg** von **Jägerndorf**, den Fürsten **Christian** von **Anhalt** und Graf **Georg** von **Hohenlohe**, welche der Kaiser nach der bekannten Schlacht am weißen Berg vor Prag, in welcher Herzog Maximilian I. von Bayern Hauptsieger war (den 8. November 1620), in die Reichsacht erklärte, wodurch die **Union** gesprengt

218. Fr. Wodurch wurde der Krieg aufs Neue angefacht und fortgesetzt?

Ant. Durch das Restitutionsedikt, welches der Kaiser den 6. März 1629 ergehen ließ, gemäß welchem von den Protestanten alle eingezogenen geistlichen Güter wieder zurückgegeben, und alle Unterthanen zum Katholicismus zurückgebracht werden sollten. Nun aber trat Gustav Adolph, König von Schweden, auf, um wider den deutschen Kaiser zu Felde zu ziehen; indem er die Freiheit des deutschen Reiches und seine Glaubensgenossen, die Protestanten, zu retten hoffte, wodurch also der Krieg wieder fortgesetzt wurde.

219. Fr. Wo erfocht Gustav Adolph den ersten Sieg, und zwar über den bayerischen General Tilly?

Ant. Bei Leipzig, am 7. September 1631, wo er einen entscheidenden Sieg erfocht, so daß Oesterreich durch diese Schlacht beinahe alle errungenen Vortheile verlor. Gustav Adolph rückte dann unaufhaltsam und siegend bis nach Augsburg und München, und bedrohte den Kaiser in seinen Erblanden.

220. Fr. Wo endete König Gustav Adolph sein Leben?

Ant. Bei Lützen, unweit Leipzig, wo am 16. November 1632 Mittags eine blutige Schlacht begann, in welcher Gustav Adolph zwar das Leben verlor, die Schweden aber einen vollständigen Sieg erfochten.

221. Fr. Wer leitete nun die schwedischen Angelegenheiten in Deutschland, und wer übernahm hierauf das Obercommando über die Oesterreicher?

Ant. Der Schwedische Kanzler Axel, Frei-

Neue den glücklichsten Fortgang hatten. Doch verdrängte sie der Erzherzog Ferdinand (ältester Sohn des Kaisers), welcher auch das Obercommando erhielt, aus der Oberpfalz, nahm Regensburg und Donauwörth weg, und erfocht am 6. September 1634 bei Nördlingen einen so entscheidenden Sieg für die Katholiken, daß die Sache der Schweden und Protestanten verloren schien.

222. Fr. Wer nahm nun aufs Neue an dem Kriege Antheil, und was that der Kaiser mitten unter diesen kriegerischen Unruhen?

Ant. Der König von Frankreich nahm nun Antheil an dem Kriege und zwar zum Vortheile der Schweden; aber mitten unter diesen kriegerischen Unruhen schrieb der Kaiser 1636 einen Churfürstentag nach Regensburg aus, wo den 12. December sein Sohn, König Ferdinad III. von Ungarn, zum römischen Kaiser erwählt wurde. Bald nachher erkrankte Kaiser Ferdinand II. und starb zu Wien, den 15. Februar 1637, wo er auch begraben liegt.

223. Fr. Dauerte dieser verderbliche Religionskrieg auch noch unter Kaiser Ferdinands III. Regierung fort?

Ant. Ja, und zwar begünstigte das Glück noch immer die schwedischen Waffen, so daß Oesterreichs Macht tief sank. Endlich sehnte sich Alles nach dem Frieden; daher kamen nun auf einem Congreß zu Hamburg am 25. December 1641 die Präliminarien für einen künftigen Frieden zu Stande, welcher auch zu Münster und Osnabrück den 14. und 24. Oktober 1648 unterzeichnet wor-

land brachte. Fast zwei Drittheile der Einwohner waren durch Schlachten, Pest, Hungersnoth, Martern und Verzweiflung zu Grunde gerichtet.

224. Fr. Regierte Kaiser Ferdinand III. noch lange nach wiederhergestelltem Frieden?

Ant. Noch 9 Jahre. Auch bewirkte er am 21. Mai 1653 noch die römische Königswahl seines Sohnes Ferdinand IV. zu Augsburg; allein er verlor ihn am 29. Juni 1654 an den Kindspocken. Nun ließ er seinen zweitgebornen Sohn, den Erzherzog Leopold I. als König von Ungarn und Böhmen krönen, und empfahl ihn den Churfürsten zur römischen Königswürde; er wurde aber, ohne seinen Wunsch erfüllt zu sehen, vom Tode ereilt, den 2. April 1657, und liegt ebenfalls zu Wien begraben.

225. Fr. Wurde nun Erzherzog Leopold I. zum römischen König gewählt?

Ant. Ja, und zwar schon in seinem 18ten Jahre, am 8. Juli 1658, wodurch das Streben des Königs Ludwig XIV. von Frankreich nach der deutschen Krone vereitelt wurde. Kaiser Leopold I. hielt nun gleich in den ersten Tagen seiner Regierung zu Regensburg, 1663, einen Reichstag, bei welchem eine solche Menge von Geschäften, als Folge des Westphälischen Friedens, vorgelegt wurde, daß ein beständiger Reichstag festzusetzen nothwendig war, der ununterbrochen von 1670 bis 1806 fortgesetzt wurde.

226. Fr. Welcher Fürst war am meisten auf Eroberungen bedacht, als Kaiser Leopold I. den Thron bestiegen hatte?

schaft Burgund und bekriegte dann die Holländer. Im Jahre 1676 veranlaßte Ludwig zu Nimwegen einen Friedenskongreß, dem zu Folge der Kaiser mit Frankreich Frieden schloß, und für das deutsche Reich die wichtige Festung Freiburg im Breisgau verloren ging. König Ludwig, stolz auf seine Eroberungen, suchte die Gränzen seines Reichs auch in Deutschland zu erweitern, was Kaiser und Reich mit Stillschweigen ansahen, ja sogar, 1684, einen schimpflichen 20jährigen Waffenstillstand mit der Krone Frankreich einzugehen genöthiget wurden.

227. Fr. Wurden Ludwigs Eroberungssucht, da dem Kaiser und dem Reiche durch ihn so große Gefahren drohten, nicht Schranken gesetzt?

Ant. Nein, weil der Kaiser damals zum Unglücke in einen schweren Krieg mit den mißvergnügten Ungarn und den Türken verwickelt war. Auch machte der unersättliche Ludwig, 1685, auf die pfälzischen Fürstenthümer Simmern und Lautern 2c., welche damals erlediget waren, Erbschaftsansprüche geltend, und fiel mit seinen Truppen in die Pfalz ein, wo er mit unerhörter Grausamkeit wüthete.

228. Ant. Wann wurde endlich dieser ländersüchtige König gezüchtiget?

Ant. Als Kaiser Leopold I. mit der Pforte, am 26. Jänner 1689, Friede zu Carlowitz geschlossen hatte, zog er mit zwei Armeen wider die Franzosen zu Felde, und der Krieg wurde eifrig in Deutschland, den Niederlanden, in Italien, Spanien und zur

zeichnet wurde.

229. Fr. War nun auf lange Zeit Friede im Reiche?

Ant. Keineswegs, denn es brach bald der spanische Successionskrieg zwischen Oesterreich und Frankreich aus, welcher dadurch entstand, daß König Karl II. von Spanien in einem Testamente einen königl. französischen Prinzen zu seinem Nachfolger erklärte, Oesterreich aber ebenfalls geltende Ansprüche auf Spanien hatte. Dieser Krieg war einer der wichtigsten, indem zu gleicher Zeit an acht Orten Armeen zu Wasser und zu Land gegen einander fochten.

230. Fr. Erlebte Kaiser Leopold das Ende dieses Krieges?

Ant. Nein, denn mitten unter den günstigsten Aussichten, erfochtenen Siegen und eroberten Ländern überfiel den Kaiser Leopold I. den 15. April 1705 eine Krankheit, woran er am 5. Mai starb. Er liegt neben seinem Vater in Wien begraben. Sein Sohn Joseph I., der Siegreiche, der schon im Jahre 1690 zu seinem Nachfolger gewählt und gesalbt worden war, kam jetzt auf den Kaiserthron. Er erwarb sich durch drei Hauptschlachten, 1706, 1708 und 1709 den Namen des Siegreichen, und war ein Mann von kräftigem, durchdringendem Geiste; allein mitten unter einem zweifelhaften Kriegsglücke erkrankte auch er und starb am 17. April 1711. Er ruht ebenfalls zu Wien in der Fürstengruft.

231. Fr. Wann wurde, nach Kaiser Josephs I. Tod, eine neue Kaiserwahl zu Frankfurt gehalten?

Ant. Nach 6 Monaten, und dabei König Karl VI. von Spanien, Sohn Kaiser Jo-

bald darauf zu Utrecht ein Friedenskongreß eröffnet, dem zu Folge auch der Friede am 7. September 1714 geschlossen ward. Auch 1718 wurde zu Passarowitz, zwischen den Venetianern und den Türken, welch erstern Kaiser Karl VI. beistand, (zu seinem Vortheile) ein Frieden unterzeichnet.

232. Fr. Was unternahm Kaiser Karl VI., da er keine männliche Succession hatte?

Ant. Er errichtete die bekannte pragmatische Sanktion, gemäß welcher seine älteste Prinzessin, Maria Theresia, nach dem Rechte der Erstgeburt in sämmtlichen Königreichen und Landen ihm nachfolgen sollte; im Falle aber keine Töchter nach seinem Tode vorhanden sein würden, so sollten die Töchter des Kaisers Joseph I. ein gleiches Erbfolgerecht nach dem Primogeniturrechte haben. Die Erbfolgeordnung wurde im Jahre 1720 von den österreichischen Landständen, und 1731 vom Reiche anerkannt, wodurch sich aber in der Folge blutige Kriege entspannen.

233. Fr. Mit wem wurde Kaiser Karl ferner in einen Krieg verwickelt?

Ant. Mit Rußland, und zwar in einen Türkenkrieg, der 1737 anfieng; allein weil Maria Theresia ihres Vaters baldiges Ende voraussah, wünschte sie schnellen Frieden, der 1739 zu Belgrad geschlossen wurde, gemäß welchem aber alles verloren ging, was Prinz Eugen erobert und gewonnen hatte.

Achter Zeitraum.

Von der Kaiserin Maria Theresia, bis zur Auflösung des römisch-deutschen Reiches.

(Vom Jahre 1740 — 1806 also 66 Jahre.)

234. Fr. Wann starb Kaiser Karl VI. und was that Maria Theresia nach ihres Vaters Tod?

Ant. Er starb am 20. Oktober 1740, und beschloß den habsburgischen Mannsstamm. Seine Tochter Maria Theresia nahm sogleich ihre sämmmtlichen Staaten ruhig in Besitz, und wurde als Königin von Ungarn und Böhmen, als Erzherzogin von Oesterreich u. s. w. von den meisten europäischen Mächten anerkannt.

235. Fr. Wer trat, gegen alle Erwartung, mit einem Anspruche auf die schlesischen Fürstenthümer auf?

Ant. König Friedrich II. von Preußen, der auch schon im December 1740, und zwar mit glücklichen Waffen, in Schlesien einbrach, so daß Maria Theresia im Juni 1742 einen Frieden zu Berlin mit ihm zu schließen gezwungen war, gemäß welchem sie ihm ganz Schlesien, nebst der Grafschaft Glatz bis auf Teschen und Troppau, überlassen mußte.

236. Fr. Welcher Fürst hat die pragmatische Sanction nie anerkannt und ist mit gegründetem Anspruch auf die ganze österreichische Verlassenschaft gegen Theresia aufgetreten?

Ant. Churfürst Karl Albert von Bayern, weil er Kaiser Josephs I. jüngste Tochter, Maria Amalia, zur Gemahlin hatte, und

war. Er schloß daher mit Frankreich ein Bündniß, welchem auch Spanien, Neapel, Preußen und die Churfürsten von Cöln und von der Pfalz beitraten. Von französischen Hülfstruppen unterstützt, machte er sich dann bald zum Herrn von Oesterreich; hierauf wendete er sich nach Böhmen, wo er noch in demselben Jahre die Huldigung annahm.

237. Fr. Worin bestand das Bestreben der Kaiserin Maria Theresia, und was bewirkte dagegen Frankreich?

Ant. Das Bestreben der Kaiserin Maria Theresia bestand darin, daß dem Großherzog Franz Stephan von Toskana (ihrem Gemahl) die erledigte Kaiserwürde gegeben werden möchte; allein Frankreich bewirkte, daß am 24. Jänner 1742 Churfürst Karl von Bayern, der VII. dieses Namens, gewählt und zu Frankfurt, nebst seiner Gemahlin, als Kaiser gekrönt wurde.

238. Fr. Wodurch bekam nun die Kaiserin Maria Theresia das Uebergewicht über ihre Feinde?

Ant. Durch volle Hülfe von Italien, Breisgau und vorzüglich von Ungarn. Mitten in diesem Kriege, der mit abwechselndem Glücke fortgesetzt wurde, starb Kaiser Karl VII. den 20. Jänner 1745 in seinem 48sten Lebensjahre in München am Podagra; doch erklärte er noch zuvor seinen Sohn Maximilian Joseph als volljährig. Dieser unterzeichnete bald darauf zu Füßen einen Frieden, worin er aller Ansprüche auf die österreichischen Erblande entsagte, worauf

239. Fr. Wer wurde nun zum Kaiser gewählt?
Ant. Der Großherzog Franz I. von Toskana, am 13. September 1745, worüber Wien vor Freude jauchzte, und womit auch das deutsche Reich zufrieden war. König Friedrich von Preußen erkannte ihn im Dresdner Frieden als Kaiser an, worauf acht Jahre lang Ruhe in Deutschland herrschte. Im Jahre 1756 aber fiel König Friedrich II. auf's Neue in Sachsen ein, indem er glaubte, der Wiener Hof trachte auf Wiedereroberung Schlesiens, und so nahm der bekannte 7jährige Krieg seinen Anfang. In diesem Kriege kämpfte Friedrich der Große mit seinen 160,000 geübten Kriegern gegen 80 Millionen tapfer, bis 1763, in welchem Jahre zu Hubertsburg Friede zwischen den beiden kriegführenden Mächten geschlossen wurde.

240. Fr. Welche Freude erlebte noch Kr. Franz I.?
Ant. Daß sein Sohn, Erzherzog Joseph II., als römisch-deutscher Kaiser, 1764, gekrönt wurde, er aber starb im nächsten Jahre den 18. August. Kaiser Joseph II. zeichnete sich beim Antritte seiner Regierung als ein wahrhaft großer Monarch aus, vorzüglich durch die Verbesserung der Justizpflege in Deutschland.

241. Fr. Welche Zeit gewährte für Deutschland Ruhe?
Ant. Die Zeit nach dem siebenjährigen Kriege bis zur französischen Revolution gewährte für Deutschland Ruhe, um sich von dem ausgestandenen 30jährigen Kriege zu erholen, sie wurde nur durch einige wenig wichtigere, doch schnell vorübergehende kriegerische Auftritte unterbrochen. Durch die Theilung Polens,

aus der Liste der europäischen Mächte ausgestrichen. Auch der bayerische Erbfolgekrieg von 1778 bis 1779 störte die Ruhe.

242. Fr. Wie lange genoß die Kaiserin Maria Theresia noch den süßen Frieden.

Ant. Nicht länger mehr als ein Jahr; denn sie starb am 29. November 1780 und hinterließ ihrem Sohne Kaiser Joseph II. die Alleinherrschaft sämmtlicher Erbstaaten. Im Jahre 1789 endlich brach die furchtbare französische Revolution aus, welche auch für das deutsche Vaterland die übelsten Folgen hatte, und in welcher Kaiser Josephs Schwester, Maria Antonia, ein Opfer der herrschenden Parthei wurde. Da Joseph eben mit den Türken in einem blutigen Kriege verwickelt war; so konnte er ihr keine Hülfe leisten, was ihm schmerzlich gewesen sein muß.

243. Fr. Wann starb Kaiser Joseph II.?

Ant. Mitten unter Krieg und Aufruhr am 30. Februar 1790 im 49sten Jahre seines Alters, und zu früh für das deutsche Reich und das Wohl seiner Staaten. Aber schon am 30. September desselben Jahres wurde sein Bruder, Erzherzog von Oesterreich, Leopold II., der bisher 25 Jahre lang das Großherzogthum Toskana durch seine herrlichen Eigenschaften beglückte und blühend gemacht hatte, zum deutschen Kaiser gewählt.

244. Fr. Wie stand es damals mit der französischen Revolution?

Ant. Diese ging unterdessen im Sturmschritt vorwärts; damit aber nun die neuen Grundsätze von Freiheit und Gleichheit in Deutschland keinen Eingang finden möchten, schloß

seitigen Vertheidigung ihrer Besitzungen, und zur Aufrechthaltung der deutschen Verfassung, 1792, ein Defensiv-Bündniß.

245. Fr. Was geschah hierauf von Seite Frankreichs, als die Nationalversammlung den deutschen Fürsten für den Verlust ihrer Gerechtsame eine billige Genugthuung zu geben sich erboth, und selbige nicht geachtet wurde?

Ant. Die ohnehin kriegslustige Nationalversammlung von Frankreich sah die Rüstungen an den Rheingegenden gegen Frankreich als eine Feindseligkeit an, und erklärte dem Kaiser Leopold II. den Krieg; allein dieser starb, ehe es zu Thätlichkeiten kam, den 1. März 1792.

246. Fr. Wer wurde nun sogleich zum römisch-deutschen Kaiser gewählt?

Ant. Sein ältester Sohn, Franz II. (geboren im Jahre 1768), dessen Waffen aber, wie auch die der Preußen, gleich beim Antritte seiner Regierung unglücklich waren, und als die Franzosen schon bis Mainz und Frankfurt vorgedrungen, erklärte ihnen auch das deutsche Reich, am 22. März 1793, förmlich den Krieg. In demselben Jahre hatten die Franzosen ihren König Ludwig XVI. am 21. Jänner unter das Mordbeil der Guillotine geschleppt.

247. Fr. Was ist von diesem Kriege noch Merkwürdiges zu erzählen, das auf Deutschland Einfluß hatte?

Ant. Als Oesterreich und das Reich den Krieg fortsetzten, ward er in das Innere von Deutschland gespielt, indem zwei französische Heere unter Moreau und Jourdan auf verschiedenen Punkten, 1796, über den Rhein drangen. Ersterer entschied Deutschlands

Friede folgte.

248. Fr. Was sah Kaiser Franz II. ein, als der Konsul Buonaparte (Sohn eines Advokaten aus Korsika) sich im Mai 1804 unter dem Namen „Napoleon I." zum erblichen Kaiser der Franzosen ernennen ließ?

Ant. Kaiser Franz II. sah wohl ein, daß es jetzt mit dem deutschen Reiche, als solchem, schnellen Schrittes zu Ende gehe, daher legte er sich den Titel eines erblichen Kaisers von Oesterreich, den 11. August 1804, bei, und nannte sich in den Erblanden: Kaiser Franz I. von Oesterreich ꝛc.

249. Fr. Was stiftete Kaiser Napoleon nach dem Presburger Frieden im Jahre 1805?

Ant. Er stiftete den Rheinbund, gemäß welchem 16 deutsche Fürsten sich vom Kaiserreiche lossagten, und Napoleon als Beschützer oder Protektor anerkannnten. Am 1. August 1806 wurde diese Bundesstiftung dem Reichstage zu Regensburg vorgelegt, woselbst Frankreich zugleich erklärte, daß es ein deutsches Reich ferner nicht mehr anerkenne. So endete nach 1000 Jahren das deutsche Reich?

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wernhard, Joseph

Kurzer und doch faßlicher Katechismus der deutschen Geschichte für Schulen

München 1832

Paed.pr. 4115 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10761548-6